JEsus Sy-
rach Teutsch:

Im Latein

Ecclesiasticus Ge-
nañt: von bürgerlichen
Tugenden vnd Hauß-
zucht.

Mit einem Regi-
ster.

Gedruckt zu Dantzig/

Im Jahr

1 6 1 6.

Vorrede D. Martin Luthers.

Diß Buch ist bißher genant in Latein Ecclesiasticus / welches sie haben verdeutscht / die geistliche zucht / vnd ist fast wol getrieben vnd gebrauchet in den Kirchen / mit Lesen / Singen / vnnd Predigen / aber mit wenigem verstand vnnd nutz / ohn daß es hat müssen der Geistlichen Stand vnd Kirchengepräng rühmen.

Sonst heist sein rechter Namme JESVS Syrach / nach seinem Meister / wie sein eigene Vorrede / vnnd das Griechische gibt: Wie auch Mose / Josue Esaie / vnnd aller Propheten Bücher / nach jhren Meistern heissen.

Vnd ist von den alten Vättern nit in der zahl der H. Schrifft / sonder als sonst ein fein gut Buch eines weisen Mannes gehalten / darbey wirs auch lassen bleiben.

Es duncket vns aber / weil er selbst in der Vorrede bekennet / Er sey zu deß Königs Evergetis zeiten inn Egypten kommen / vnd daselbst diß buch vollendet / welches sein Großvatter hette zuvor angefangen / das er hab auß vielen Büchern zusammen gelesen / das beste so er funden hat / sonderlich weil in Egypten ein köstliche Liberey war / durch Evergetis Vater / den König Philadelphum zugericht / daß zu der zeit / beyde Bücher vnd gelehrte Leute in grossen Ehren waren / vnnd aus allen Landen / als inn eine grosse hohe Schule zuschlugen / sonderlich auß Griechenlande / darzu auch die Juden einen Tempel daselbst baweten / vnd Gottesdienst auffrichteten.

Solchs zeigt an / daß in diesem Buch nicht ordentlich ein stuck auff das ander gefasset ist / als eines Meisterswerck / sonder auß mancherley Meistern vnd Büchern gezogen/vnd durch einander gemänget. wie eine Biene auß mancherley Blumen ihr säfftlin sauget vnd in einander mänget.

Vnd scheinet/ daß dieser JEsus Syrach sey gewest aus dem königlichen stam Davids/ vnd ein Neff oder Enckel Amos Syrach/ welchs der öberst Fürst gewesen ist im Hause Juda/ wie man aus Philone mag nemmen/ vmb die zweyhundert jahr vor Christi Geburt/ ohngefähr bey der Maccabeer zeit.

Es ist ein nutzlich Buch für den gemeinen Mann: dann auch alle sein Fleiß ist/ daß er einen Burger oder Haußvatter Gottsförchtig/ Fromm vnd Klug mache / wie er sich gegen GOTt / Gottes wort/

DOC

Priestern/ Eltern/ Weib / Kindern/ eigen Leib / Güter / Knechten/Nachbarn / Freunden/ Feinden/Obrigkeit / vnd jederman halte soll/daß mans wol möcht nennen/ ein Buch von der Haußzucht/ oder von den tugenden eines frommen Haußherren / welches auch die rechte geistliche zucht ist vnd heissen solle.

Ende der Vorrede Lutheri.

Vorrede Jesu Syrach auff sein Buch.

ES haben vns viel vnnd grosse Leut die Weißheit aus dem Gesetze / Propheten / vnd andern so denselbigen nachgefolget dargethan. Daher man Israel muß billich loben / vmb jhre Weißheit vnd Lehre: darumb sollen nicht allein die so es haben vnd lesen / weise daraus werden / sondern auch den andern dienen mit lehren vnd schreiben.

Mein Großvatter JEsus / nach dem er sich sonderlich beflissiget zu lesen das Gesetz / die Propheten / vnnd andere mehr Bücher / So vns von vnseren Vättern gelassen sind / vnd sich wol

drinnen geübet hatte / nam er für auch etwas zu schreiben / von guten sitten / auff daß die so gerne lehrnen vnd klug werden wöllen / desto verständiger vnd geschickter wurden / ein gut Leben zu führen.

Darumb bitte ich / jhr wollet es freundlich annemmen / vnd mit fleiß lesen / vnd vns zu gut halten ob wir nicht so wol reden können / als die berühmten Redener. Dann was in Hebreischer Sprach geschrieben ist / das laut nicht so wol / wann mans bringt in ein andere Sprach: nicht allein diß mein Buch sondern auch deß Gesätzes / der Propheten vnnd andern Bücher / lauten viel anderst wann sie vnter jhrer Spraach geredt werden.

Als ich nun in Egypten kam / im acht vnd dreyssigsten Jahr / zur zeit des Königs Ptolomei Evergetis / vnd mein lebenlang drinnen bleib / gewan ich raum viel guts zu lesen

vnd zu schreiben. Darum̃ sahe ichs für gut vnd noth an/ daß ich den fleiß vnnd die mühe darauf legte/ vnd diß Buch verdolmetschte: vnnd dieweil ich zeit hatte / arbeitet ich/ vnd kehret fleiß an/ daß ich diß Buch außmachte / vnnd an tag brächte/ auff daß auch die frembden so lehrnen wöllen sich zu guten sitten gewehnen/ auff daß sie nach dem Gesätze deß HERRen leben mögen.

Das Buch JEsus Syrach.

Das I. Capitel.

ALle Weißheit ist von GOTT dem HErren / vnd ist bey jhm ewiglich. Wer hat zuvor gedacht/wie viel sand am Meer/ wie viel tropffen im rāgē / vnd wie vil tage der Welt werden sollen? Wer hat zuvor gemessen/ wie hoch der Hiṁel/ wie breyt die Erden/ wie tieff das meer seyn solte? wer hat Gott je gelehret was er machen solte? Dann seine weißheit ist vor allen dingen.

Das wort Gottes deß Allerhöchsten ist der Brun der weißheit / vnd das ewige Gebott ihre quelle. Wer könte sonst wissen/ wie man die Weißheit vnd klugheit erlangen solte? Einer ists/ der Allerhöchste / der Schöpffer aller dinge / Allmächtig / ein gewaltiger König / vnd sehr erschrecklich/ der auff seinem Thron sitzet / ein Herrschender GOTT: Der hat sie durch seinen heiligen

Geist verkündiget / der hat alles zuvor gedacht/gewust vnd gemessen / vnnd hat die Weißheit außgeschütt / vber alle seine werck vnd vber alles Fleisch/ nach seiner Gnade/ vnd gibt sie denen so jhn lieben.

Die forcht deß HErrn ist Ehre vnd ruhm/ frewde vnd ein schöne Krone.

Die forcht deß HErrn machet das Hertz frölich/vnnd gibt frewd vnnd wonne ewiglich.

Wer den HERRn förchtet/dem wirds wol gehn in der letzten noth / vnnd wird endlich den segen behalten.

Gott lieben/das ist die allerschönste weißheit/vnd wer sie ersihet/der liebet sie: dann er siht/welche grosse wunder sie thut.

Die forcht deß Herrn ist der weißheit anfang/ vnd im Hertzen grund allein bey den ausserwehlten Weibern/ vnd man findet sie allein bey den Gerechten vnd Glaubigen.

Die forcht deß HErrn ist der rechte Gottesdienst/der behütet vnd machet das Hertz fromm/vnd gibt frewd vnd wonne.

Wer den HErrn förchtet / dem wird es wol gehn/ vnd wann er trostes bedarff/ wird er gesegnet seyn.

GOtt förchten ist die weißheit die reich machet/ vnd bringet alles guts mit sich / sie

erfüllet das gantze hauß mit ihren Gaaben/ vnd alle gemach mit ihrem Schatz.

Die forcht des HErren ist ein Kron der Weißheit/vnd gibt reichen Frieden/vñ heil.

Die Weißheit macht rechte kluge Leut/ vnd wer an ihr fest helt/ dem hilfft sie auß mit Ehren.

Den HErrn förchten/ ist die Wurtzel der weißheit/ vnd ire zweige grünẽ ewiglich. Die forcht des HErrn wehret der sünden/ dann wer ohne forcht fehret/der gefelt Gott nicht/ vnd seine frechheit wird ihn stürtzen.

Aber ein demütiger erharret der zeit/ die ihn trösten wird / dann wiewol seine sach ein zeitlang vnterdruckt wird / so werden doch die frommen sein Weißheit rühmen.

Den gottlosen ist Gottes wort ein grewel/ dann es ist ein Schatz der Weißheit / der jm verborgen ist.

Mein Sohn/wiltu weise werden/ so lehrne die Gebott/ so wird dir Gott die weißheit geben/ dañ die forcht deß Herrn ist die rechte weißheit vnd zucht/ vnd der glaube vnd gedult gefallen Gott wol.

Sihe zu dz dein gottsforcht nit heucheley sey/vnd diene ihm nit mit falschem Hertzen. Suche nit ruhm bey den Leuten durch heucheley/vnd sihe zu was du redest/ glaubest oder für habest.

Vnd

Vnd wirff dich selbs nicht auff/ das du nit fallest/ vnd zu schanden werdest/ vnnd der HErr deine tücke offenbahre/ vnd stürtze dich offentlich vor den Leuten/ darumb/ daß du nicht in rechter forcht Gott gedienet hast/ vnd dein Hertz falsch gewesen ist.

Das II. Capitel.

MEin Kind/ wilt du Gottes diener seyn/ so schicke dich zur Anfechtung/ halt veste vnd leyde dich/ vnd wancke nicht/ wann man dich davon locket.

Halte dich an Gott/ vnd weich nicht/ auff daß du jmmer stärcker werdest.

Alles was dir widerfehret das leyde/ vnd sey gedultig in aller Trübsall/ dañ gleich wie das Gold durchs Fewer/ also werden die so Gott gefallen/ durchs Fewer der Trübsal bewehret.

Vertrawe Gott/ so wird er dir auffhelffen/ richte deinen wege vnd hoff auff jhn.

Die/ so jhr den HErrn förchtet/ vertrawt jhm/ denn es wird euch nit fehlen.

Die so jhr den Herren förchtet/ hoffet deß besten von jhm/ so wird euch Gnade vnnd Trost allezeit widerfahren.

Die/ so jhr den Herrn förchtet/ harret sei-

ner gnaden/vnd weichet nicht / auf daß ihr nicht zu grund gehet.

Sehet an die Exempel der alten/vñ mercket sie/ wer ist jemals zu schanden worden/ der auf jhn gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen/der in der forcht Gottes blieben ist? Oder wer ist jemals von jm verschmähet/der jhn angeruffen hat? Dann der HErr ist gnädig vnd barmhertzig/vnd vergibt die sünde/ vnd hilfft in der noth.

Weh denen so an Gott verzagen/vnd nit vest halten/vnd dem Gottlosen/der hin vnnd wider wancket.

Weh den verzagtẽ/ dann sie glauben nit/ darumb werden sie auch nit beschirmet.

Weh denen/ so nicht beharren/ wie wil es jhnen ergehen/wann sie der HERR heimsuchen wird.

Die den HErrn förchten/glauben an sein wort/vnnd die jhn lieb haben / halten sein Gebott.

Die den HErrn förchten / thun was jhm wollgefellet/vnd die jhn lieb haben / halten das Gesetz recht.

Die den HErrn förchten / schicken jhr Hertz/vnd demütigen sich vor jhm/vnd sprechen/ Wir wollen lieber inn die Hände deß HErrn fallen/weder in die Hände der menschen

schen: Dann seine barmhertzigkeit ist ia so groß als er selber ist.

Das III. Capitel.

LIeben Kinder/gehorchet mir ewren Vatter/vnd lebet also auff daß euch wol gehe.

Dann der HERR will den Vatter von den Kindern geehret haben / vnnd was ein Mutter die Kinder heisset / will er gehalten haben.

Wer seinen Vatter ehret/deß sünde wird Gott nicht straffen/vnd wer sein Mutter ehret/ der samlet einen guten schatz.

Wer seinen Vatter ehret der wird auch frewde an seinen Kindern haben/vnd wann er bettet/so wird er erhöret.

Wer seinen Vater ehret / der wird desto länger leben/vnd wer vmb deß Herrn willē gehorsam ist/an dē hat die mutter einē trost.

Wer den HErrn förchtet/der ehret auch den Vatter/vnd dienet seinen Eltern/vnnd helt sie für seine HErrn.

Ehre Vatter vnd Mutter mit that / mit worten vnd gedult/auff das ihr Segen vber dich komme. Dann deß Vatters Segen bawet den Kindern Häuser/aber der Mutter fluch reißet sie nider.

Spotte deines Vatters gebrechen nicht/

dann es ist dir kein Ehre: dann deinen Vatter ehren ist dein eigen ehre/ vnd deine Mutter verachten ist dein eigen schande.

Liebes Kind/pflege deins Vatters im alter/vnd betrübte jhn ja nit/so lang er lebet/ vnd halte jhm zu gut ob er kindisch wurde/vñ verachte jn ja nicht/ darumb daß du geschickter bist: Dann der wolthat dem Vatter erzeyget wird nimmermehr vergessen werden/ vnd wird dir guts geschehen / ob du auch wol ein Sünder bist/vnd dein wird gedacht werden in der noth/dein sünde werden vergehen wie ein Eyß von der Sonnen.

Wer seinen Vatter verlest/ der wird geschändet/vnd wer seine Mutter betrübet/ der ist verflucht vom HErrn.

Leibes Kind bleib gern im nidrigen stande/das ist besser/dañ alles da die Welt nachtrachtet. Je höher du bist/je mehr dich demütige/so wird dir der HErr hold seyn: Dann der HErr ist der Allerhöchste/ vnd thut doch grosse ding durch die demütigen.

Stehe nit nach höherm stande/ vnnd dencke nicht vber dein vermögen/ sondern was Gott dir befohlen hat/ daß nimme dich stets an: Dann es frommet dir nichts/daß du gaffest nach dem/das dir nicht befohlen ist/ vnnd was deines Ambts nit ist/da laß deinen fürwitz

witze Dann dir ist vor mehr befohlen/ weder du kanst außrichten.

Solcher dunckel hat viel betrogen / vnnd jhre vermessenheit hat sie gestürtzet. Dann wer sich gern in gefahr gibt/ der verdirbet darinnen/ vnnd einem vermessenen Menschen gehets endlich vbel aus.

Ein vermessen Mensch macht jhm selber vil vnglücks / vnd richtet einen jammer nach dem andern an/ dann hochmut thut nimmer gut/ vnd kan nichts dann arges drauß wachssen.

Das IV. Capitel.

EIn vernünfftiger Mensch lernet Gottes Wort gern/ vnd wer die Weißheit lieb hat/ der hört gern zu.

Wie das wasser ein brennend Fewr löschet/ also tilget das Allmosen die sünde/ vnd der oberste vergelter wirds hernachmals gedencken/ vnd wird jhn im vnfall erhalten.

Liebes Kind/ laß den armen nit noht leiden vnd sey nit hart gegen dem dürfftigen.

Verachte den hungerigen nit/ vnd betrübe den dürfftigen nit in seiner armut.

Einem betrübten Hertzen mach nit mehr Leydes/ vnd verzeucht die gaben dem dörfftigen nicht.

Die bitte deß Elenden schlage nit ab / vnd wende dein angesicht nicht von den armen.

Wende deine Augen nit von dem dürfftigen/auff das er nit vber dich klage: dañ der jhn gemacht hat erhöret sein Gebett/ wann er mit trawrigem Hertzen vber dich klaget.

Sey nit zänckisch vor Gericht / vnd halte den Richter in Ehren.

Höre den Armen gern/ vnd antwort jhm freundlich vnd sanfft.

Errette den/dem gewalt geschicht/ von dẽ der jhm vnrecht thut / vnd sey vnerschrocken wann du vrtheilen solt.

Halte dich gegen den Waisen wie ein Vatter/ vnnd gegen jhre Mutter wie ein Haußherr/ so wirstu seyn wie ein Sohn deß Allerhöchsten/vnd er wird dich lieber haben/ dann dich dein Mutter hat.

Die weißheit erhöhet jhre Kinder / vnnd nimpt die auff die sie suchen.

Wer sie lieb hat/ der hat dz leben lieb/vñ wer sie fleissig sucht/ wird grosse frewd habẽ.

Wer fest an jhr helt/ der wird grosse Ehr erlangen/vnd was er fürnimbt/ da wird der HErr glück zugeben.

Wer Gottes wort ehret / der thut den rechten Gottsdienst/vnd wer es lieb hat/ dẽ hat der HErr auch lieb.

Wer

Wer der weißheit gehorchet/ der kan andere Leut lehren/ vnd wer sich zu jhr helt/ der wird sicher wohnen.

Wer ohn falsch ist/ der wird sie erlangen/ vnd sein nachkommen werden gedeyen.

Vnd ob sie zum erstē sich anders gegen jm stellet/ vnd macht jhm angst vnd bang/ vnnd prüfet jhn mit jhrer ruthen/ vnd versucht in mit jhrer züchtigung/ biß sie befindet/ daß er ohne falsch sey/ so wird sie dann wider zu jm kommen auf den rechten weg/ vnd jn erfrewē vnd wird jhm offenbaren jhr geheimnis.

Wo er aber falsch befunden wird/ wird sie jhn verlassen/ daß er verderben muß.

Liebes Kind/ brauche der zeit/ vnd hüte dich vor vnrechter sache/ vnd schäme dich nit für deine seele/ daß recht zubekennen. Dann man kan sich wol schämen/ daß man Sünde daran thut/ vnd kan sich auch also schämen/ dz man Gnad vnd Ehr darvon hat.

Laß dich kein person bewegen dir zu schaden/ noch erschrecken dir zum verderben/ sondern bekenne das recht frey/ wann man den Leuten helffen soll: dann durch bekantnus wird die warheit vnd das recht offenbar.

Rede nicht wider die warheit/ sondern laß den hon vber dich gehn/ wo du inn der Sachen gefehlet hast. Schäme dich nicht zu bo-

bekennen/wo du gefehlet hast / vnd strebe nit wider den Strom.

Diene einem Narren in seiner sache nit/ vnd sihe sein gewalt nit an/ sondern verthädige die warheit biß in den tod/ so wird Gott der HErr für dich streitten.

Sey nicht wie die/so sich mit hohen worten erbieten/vnd thun doch gar nichts darzu.

Sey nit wie ein Löw im Hause/ vnd nicht ein Wüterich gegen deim Gesinde.

Deine Hand sol nit außgethan seyn / immer zu nemmen/ vnd zugeschlossen sein nimmer zugeben.

Das V. Capitel.

VErlaß dich nicht auf die Reichthumb/ vnd dencke nicht/ ich hab genug für mich.

Folge deinē muttwillen nit / ob du es gleich vermagst /vnd thu nit/ was dich gelüstet/vnd dencke nit/ wer wil mirs wehren? Dann der HErr der öberst Rächer wirds rächen.

Dencke nit/ ich hab wol mehr gesündiget/ vnd ist mir nichts böses widerfahren: Dann der HErr ist wol gedultig / Aber er wird dich nit vngestrafft lassen. Vnd sey nit so sicher/ob deine Sünde noch nit gestraffet ist/dz du darumb für vnd für sündigen woltest.

Dencke

Dencke auch nit/ GOtt ist sehr barmhertzig/ er wird mich nit straffen/ ich sündige wie vil ich wöll: Er kan bald also zornig werden/ als gnädig er ist/ vnd sein zorn vber die gottlosen hat kein auffhören.

Drumb verzeuch nicht/ dich zum HErrn zu bekehren/ vnd schieb es nicht von einem tage auf den andern.

Dann sein zorn kompt plötzlich/ vnd wirds rechen/ vnd dich verderben.

Auf vnrecht Gut verlaß dich nicht/ dann es hilfft dich nichts/ wann die anfechtungen kommen werden.

Laß dich nit einen jeglichen wind führen/ vn̄ folge nit einem jeglichen wege/ wie die vnbeständigen hertzen thun/ sondern sey beständig in deinem wort/ vnd bleib einerley rede.

Sey bereyt zu hören/ vn̄ antworte wz recht ist/ vnd vbereyle dich nit: Verstehestu die sache/ so vnterrichte deinen Nächsten: wo nit/ so halte dein maul zu. Dann reden bringt Ehr/ vnd reden bringt auch schand/ vnd den Menschen fellet auch sein eigne Zung.

Sey nicht ein ohrenbläser/ vnd verleumbde nit mit deiner Zungen.

Ein Dieb ist ein schändlich ding/ aber ein verleumbder ist viel schändlicher/ achtets nit nit gering/ es sey klein oder groß.

Laß

Laß dich nit bewegen/ daß du deinem feinde gram werdest/dann solcher Verleumbder wird endlich zu schanden.

Das VI. Capitel.

LAß dich nicht zu klug duncken/ jederman zu tadeln/daß deine bletter nit verwelckē/ vnd deine früchte nicht verderben/ vnnd auch dermal eyns werdest wie ein dürrer baum: Dañ ein solcher gifftiger Mensch schadet jm selber/vnd wird seinen feinden ein spott.

Widerumb/ wer alles zum besten außleget/der machet jhm vil Freunde: Vnnd wer das beste zur sach redet/ von dem redet jederman widerumb das beste.

Halts mit jederman freundlich/ vertraw aber vnter tausenden kaum einem.

Vertraw keinem Freund/ du hast in dañ erkennt in der noth/dann es sind vil Freund weil sie es geniessen können/ aber in der noth halten sie nicht.

Vnd ist mancher Freund / der wird bald Feind/vnd wüste er einen mord auff dich/ er sagets nach.

Es sind auch etliche Tischfreund/vnd halten nicht in der noth. Weil dirs wolgehet/ so ist er dein Geselle / vnnd lebet in deinem Hause/ als were er auch Haußherr. Gehet

Jrs aber vbel/ so stehet er wider dich / vnnd läst sich nirgend finden.

Thu dich von deinen Feinden / vnd hüte dich gleichwol auch vor Freunden.

Ein trewer Freund ist ein starcker schutz wer den hat/ der hat ein grossen schatz.

Ein trewer freund ist mit keinem Gelt noch Gut zu bezahlen/ ein trewer Freund ist ein trost deß Lebens: wer Gott förcht d krieget solche freunde. Dañ wer Gott förchtet/ dem wirds gelingen mit freunden / vnd wie er ist/ so wird sein freund auch seyn.

Liebes Kind/ laß dich die weißheit ziehẽ von jugend auf/ so wird ein weiser Mañ auß dir.

Stelle dich zu jhr/ wie einer der da ackert vnd säet/ vnd erwartet jhre gute Fruchte.

Du must ein kleine zeit vmb jhrent willen mühe vñ arbeit haben/ aber gar bald wirstu jhrer früchte geniessen.

Bitter ist sie dem vngebrochnen Menschen/ vnd ein ruchloser bleibt nicht an jhr.

Dann sie ist jhm ein harter Prüfestein/ vnnd er wirfft sie bald von sich. Sie rühmen wol vil von der weißheit: Aber wissen wenig darumb.

Liebes Kind gehorche meiner Lehre/ vnnd verachte nicht meinen raht. Ergib deine Füß in jhre Fessel/ vnd deinen Hals in jhre Hals-

eisen. Bucke deine Schultern/ vnnd trage sie/ vnd sperre dich wider jhre bande nicht.

Halte dich zu jhr von gantzem hertzen/ vñ bleibe mit allen kräfften auff jrem wege Forsche jhr nach/ vnd suche sie/ so wirst du sie finden/ vnd wann du sie kriegest/ so laß sie nit von dir/ dann endlich wirst du trost an jhr haben/ vnd wird dir leyd in frewd verkehrret werden: Vnnd jhre fessel werden dir ein starcker schirm/ vnd jhr halßeisen ein herrlich Kleid werden.

Sie hat ein guldine Kron/ mit einer purpurhauben/ dasselbig Kleyd wirstu anziehē/ vnd dieselbige schöne Kron wirst du auffsetzen.

Liebes Kindt/ wirst du folgen/ so wirst du weise/ nimst du es gern zu hertzen/ so wirst du klug.

Wirstu gehorchen/ so wirst du sie kriegen/ vnd wirst du deine Ohren neygen/ so wirstu weiß werden.

Sey gern bey den alten/ vnd wo ein weiser Mann ist/ zu dem halte dich.

Höre gern Gottes wort/ vnd mercke die guten Sprüche der Weißheit.

Wo du einen vernünfftigen Mann sihest/ zu dem komme mit fleiß/ vnd gehe stäts aus vnd ein bey jhm.

Betrachte jmmerdar Gottes Gebott / vnd gedenckt stäts an sein Wort / der wird dein Hertz vollkommen machen / vnnd dir geben Weißheit wie du begehrest.

Das VII. Capitel.

Thu nichts böses / so widerfehret dir nicht böses: halte dich vom vnrechten / so trifft dich nicht vnglück. Säe nicht auff den Acker der Vngerechtigkeit / so wirstu sie nicht Ernden sibenfeltig.

Dringe dich nicht in Empter für Gott / vnd ringe nicht nach gewalt bey dem König.

Laß dich nicht duncken für Gott / du seyest tüchtig genug darzu: vñ laß dich nit duncken bey dem Könige / du seyest weise genug darzu.

Laß dich nicht verlangen Richter zu seyn / denn durch dein vermögen wirstu nicht alles vnrecht zu recht bringen : du möchtest dich entsetzen vor einem Gewaltigen / vnnd das recht mit schaden fallen lassen.

Richte nicht auffruhr an in der Statt / vnd henge dich nicht an den Pöfel / auff daß du nit tragen müssest / zweyfeltige schuld / denn es wird keine vngestrafft bleiben.

Dencke auch nicht / Gott wird darfür mein groß Opffer ansehen / vnnd wenn ich darfür dem allerhöchsten Gott Opffere / so wird ers annemen.

Wann du betest / so zweiffel nicht / vnd sey nicht laß Almosen zugeben

Spotte deß betrübten nicht / denn es ist einer der kan beyde ernidrigen vnd erhöhen.

Stiffte nicht lügen wider deinen Bruder / noch wider deinen Freund.

Gewehne dich nicht an die Lügen / denn das ist ein schändliche gewonheit.

Sey nicht wäschhafftig bey den alten / vnd wann du bettest / so mache nicht viel wort.

Ob dirs sawr wird mit deiner Nahrung vnnd Ackerwerck / das laß dich nicht verdriessen / denn Gott hats also geschaffen.

Verlaß dich nicht darauff / daß der Hauffen groß ist mit denen du vbels thust / sonder gedenck / daß die straffe nicht fern ist / darumb demütige dich von Hertzen. Denn Fewer vñ Würme ist Raach vber die Gottlosen.

Vbergib deinen Freund nicht vmb deins guts willen / noch deinen trewen Bruder vm̃ deß besten Golds willen.

Scheide dich nicht von einer vernünfftigen vnd frommen Frawen / dann sie ist edler weder kein Gold.

Einen trewen Knecht vnnd fleissigen Arbeiter halte nicht vbel. Einen fromen knecht hab lieb / vnd hindere jhn nit / wo er frey werden kan.

Haß

Hast du Vihe / so warte seyn / vnnd tregt dirs nütz / so behalte sie.

Hastu Kinder / so zeuch sie / vnd beug jhren Hals von jugend auff.

Hast du Töchter / so bewahre jhren Leib / vnd verwehne sie nicht.

Berahte deine Töchter / so hast du ein groß werck gethan / vnnd gib sie einem vernünfftigen Mann.

Hast du ein Weib das dir liebt / so laß dich nicht von jhr wenden / sie zu verstossen / vnnd vertrawe der Feindseligen nicht.

Ehre deinen Vatter von gantzem hertzen / vnnd vergiß nicht wie sawr du deiner Muter worden bist / vnd was kanst du jhnen darfür thun / das sie an dir gethan haben?

Förchte den Herren von gantzem hertzen / vnd halte seine Priester in allen ehren.

Liebe den der dich gemacht hat / von allen kräfften / vnd seine Diener verlaß nicht.

Förchte den Herren / vñ ehre den Priester vñ gib jhnen jr theil / wie dir gebotten ist / von den erstlingen / vnd Schuldopffern / vñ Hebopffern / vnnd was mehr geheiliget wird zum Opffer / vnd allerley heylige Erstlinge.

Reyche den Armen deine Hand / auff daß du reichlich gesegnet werdest / vnd deine wolthat dich angenem mache / für allen Lebendigen Menschen.

Ja beweise auch an den Todten deine Wolthat.

Laß die weynenden nicht ohne trost/sondern trawre mit den trawrigen.

Beschwäre dich nicht die Krancken zu besuchen/denn vmb deßwillen wirst du geliebet werden.

Was du thust/so bedencke das ende/ so wirst du nimmer vbels thun.

Das VIII. Capitel.

Zancke nicht mit einem gewaltigen / daß du jhm nicht in die Hände fallest.

Zancke nicht mit einem Reichen/ daß er dich nicht vberwege : denn viel lassen sich mit Gelt stechen/vnd beweget auch wol der Könige Hertzen.

Zancke nicht mit einem Schwetzer/daß du nicht Holtz zutragest/zu seinem Fewer.

Schertze nicht mit einem groben Menschen/daß er dein Geschlecht nicht schmehe.

Rupffe dem nicht auff seine Sünde / der sich bessert/vnnd gedencke/ daß wir alle noch schuld auff vns haben.

Verachte das alter nicht/dann wir gedencken auch alt zu werden.

Frewe dich nicht / daß dein Feind stirbet/ [illegible]nck daß wir alle sterben müssen.

Verachte

Veracht nicht/was die Weisen reden/sondern richte dich nach jhren Sprüchen. Dann von jhnen kanst du etwas lernen/ vnd wie du dich halten sollest gegen grossen Leuten.

Laß dich nicht klüger duncken/ denn die alten/denn sie habens auch von jhren Vättern gelernet? dann von jnen kanstu lernen/ wie du solt antworten / wo es noht ist.

Blase dem gottlosen nicht sein Fewr auff/ daß du nicht auch mit verbrennest.

Lege dich nicht an ein Lästerer / daß er dir dein Wort nicht verkehre.

Leihe nicht einem Gewaltigern denn du bist: leihest du aber / so achts als verlohren.

Werde nicht Bürge vber dein vermögen: thust du es aber / so dencke vnd bezahle.

Rechte nicht mit einem Richter / dann man spricht das Vrtheil / wie er will.

Wandere nicht mit einem Tollkühnen/ daß er dich nicht in Vnglück bringe: dann er richtet an was er will / so mustu dann vmb seiner thorheit willen schaden leyden.

Hader nicht mit einem zornigen/vnd gehe nicht allein mit jhm vber Feld/ dann er achtet Blutvergiessen wie nichts: wenn du denn keine hülffe hast / so erwürget er dich.

Mit Narren halt keinen raht/ denn es gehet jhm nicht zu hertzen.

Für einem frembden thu nicht das dich heẞ hat / dann du weist nicht / was darauß kommen mocht.

Offenbar dein Hertz nicht jederman / er möchte dir vbel dancken.

Das IX. Capitel.

EYfer nit vmb dein frommes Weib / denn solch hart auff sehen bringt nichts guts.

Laß deinem Weib nicht gewalt vber dich / daß sie nicht dein Herr werde.

Fleuch die Bulerin / daß du nicht inn jhre strick fallest.

Gewehne dich nicht zu der Singerin / daß sie dich nicht fahe mit jhrem reitzen.

Sihe nicht nach den Mägden / daß du nicht entzündet werdest gegen sie.

Henge dich nicht an die Huren / daß du nicht vmb das deine kommest.

Gaffe nicht in der Statt hin vnnd wider / vnd lauffe nicht durch alle Winckel.

Wende dein Angesicht von schönen Frawen / vnnd sihe nicht nach der gestalt anderer Weiber.

Dann schöne Weiber haben manchen bethöret / vnd böse lust entbrennet davon / wie ein Fewer.

Sitze nicht bey eines andern Weibe / vnd

hertze

Hertze dich nicht mit jhr / vnd prasse nicht mit jhr: daß dein Hertz an sie nicht gerahte / vnd deine Sinne nicht bethöret werden.

Vbergib einen alten Freund nit / dann du weist nicht ob du so viel am newen kriegest.

Ein newer Freund ist ein newer Wein / laß jhn alt werden / so wird er dir wol schmecken.

Laß dich auch nicht bewegen den gottlosen in seinen grossen ehren / dann du weist nicht / wie es ein ende nemen wird.

Laß dir nicht gefallen der gottlosen furnemen: Denn sie werden nimmermehr fromb biß in die Höll hinein.

Enthalte dich von denen / so gewalt haben zu tödten / so darffestu dich nicht besorgen / daß er dich tödte: Must du aber vmb jhn seyn / so vergreiffe dich nicht / daß er dir nit das leben neme / da du dichs am wenigsten versihest / vñ wisse / daß du vnter den stricken wandelst / vnd gehest auff eytel hohen spitzen.

Erlerne mit allem fleiß deinen Nechsten / vnd wo du raht bedarffst / so suchs bey weisen Leuten / vnd bespricht dich mit den verständigen / vnnd richte alle deine sachen nach Gottes Wort.

Geselle dich zu frommen Leuten / vnnd sey frölich / doch mit Gottes forcht.

Das X. Capitel.

DAs Werck lobet den Meister / vnnd einem weisen Fürsten seine Händel.

Es ist ein fehrzich ding inn einem Regiment vmb einen Schwetzer / vnnd ein jeder Wäscher wird zu schanden.

Ein weiser Regent ist streng / vñ wo ein verständige Oberkeit ist / da gehets ordentlich zu.

Wie der Regent ist / also sind auch seine Ampt leute: Wie der Raht ist / also auch die Burger.

Ein wüster König verderbet Land vnnd Leut: wenn aber die Gewaltigen klug sind / so gedeyet die Statt.

Das Regiment auff Erden / stehet inn GOttes händen / derselb gibt jhr zu zeiten ein tüchtigen Regenten.

Es stehet in Gottes Händen / daß einem Regenten gerahte / derselb gibt jhm einen löblichen Cantzler.

Reche nit zu genaw aller Missethat / vnd küle dein mütlein nicht wenn du straffen solt.

Den Hoffertigen ist beyde Gott vnnd die Welt feind / dann sie handlen vor allen beyden vnrecht.

Vmb gewalt / vnrecht vnd geitzes willen kompt ein Königreich von einem Volck auff das ander.

Was

Was erhebt sich die arme Erde vnd Asche?
Ist er doch ein schändlicher Kot / weil er noch lebt: Vnd wann der Artzt schon lang daran flicket/so gehets doch endlich also/Heut könig morgen tödt/ vnd wann der Mensch todt ist/ fressen jhn die Schlangen vnd Würm.

Da kompt alle Hoffart her / wann ein Mensch von GOtt abfällt / vnnd sein Hertz von seinem Schöpffer weicht / vnnd Hoffart treibet zu allen stunden : vnd wer darinnen stecket / der richtet viel grewel an.

Darumb hat der HErr allzeit den Hochmut geschändet / vnd endlich gestürtzet.

Gott hat die hoffertigen Fürsten vom stul herunter geworffen / vnnd demütige darauff gesetzet.

Gott hat der stoltzen Heyden wurtzel außgerottet / vnnd demütige an jhre stätte gepflantzet.

Gott hat der Heyden Land vmbkehret/vnd zu grund verderbet/ er hat sie verdorren lassen / vnd verstöret / vnnd jhren Namen vertilget auff Erden

Daß die Leut hoffertig vnd grim̃ig seynd/ dz ist von Gott nicht geschaffen / der Mensch ist nicht böß geschaffen: sondern welcher Gott forchtet/der wird mit ehren bestehen. Welcher aber Gottes Gebott vbertritt / der wird

zu schanden: Vnd die so Gott förchten/ halten jren Regenten in ehren/ darumb behüt er sie.

Es soll sich beyde der Reiche vnnd der Arme/ der grosse vnd der kleine/ keines andern rühmen/ dann daß sie Gott förchten

Es taugt gar nichts / daß man einen armen verständigen verschmehe / vnnd einen Reichen Gottlosen ehre.

Fürsten/ Herren vnnd Regenten sind in grossen ehren/ aber so groß sind sie nicht/ als der so Gott förchtet.

Einem weisen Knecht muß der Herr dienen/ vnd ein vernünfftiger Herr murret nit drumb.

Stehe nicht auff deinem eygenen Kopff in deinem Ampt/ vnnd mache dich nicht stoltz/ wann man dein bedarff.

Es ist besser/ daß einer seins thuns warte/ darbey er gedeyet/ dann sich viel vermessen/ vnd darbey kein Betler bleibe.

Mein Kind/ in Widerwertigkeit sey getrost/ vnd trotz auff dein Ampt/ dann wer an seinem Ampt verzagt/ wer wil dem helffen? Vnnd wer will den bey Ehren erhalten/ der sein Ampt selbst vnehrt?

Der arme wird geehret vmb seiner klugheit willen/ vnd der Reiche vmb seiner Güter willen.

Ist aber die klugheit löblich an einem Armen / wie viel mehr an einem Reichen: Vnd was einem Reichen vbel ansiehet / das stehet viel mehr dem Armen vbel an.

Die Weißheit deß geringen bringt jhn zu Ehren / vnd setzt ihn bey Fürsten.

Du solt niemand rühmen vmb seines grossen ansehens willen / noch jemand verachten / vmb seines geringen ansehens willen.

Dann die Biene ist ein kleines Vögelein / vnd gibt doch die aller süsseste Frucht.

Erhebe dich nicht deiner Kinder / vnd sey nicht stoltz in deinen Ehren / dann der HErr ist wunderbarlich in seinen Wercken / vnnd niemand weißt was er thun will.

Viel Tyrannen haben müssen herunter auff die Erden sitzen / vnnd ist dem die Kron auffgesetzt / auff den man nicht gedacht hette.

Viel grosser Herren sind zu boden gangen / vnnd gewaltige Könige sind andern in die Hände kommen.

Verdamme niemand / ehe du die sach zuvor erkennest: erkenne es zuvor / vnd straffe es denn.

Du solt nicht vrtheilen / ehe du die sach hörest / vnd laß die Leut zuvor außreden.

Menge dich nicht in frembde sache / vnnd sitze nicht bey vnrechtem vrtheyl.

Das XI. Capitel.

MEin Kind stecke dich nicht in mancherley händel/denn wo du dir mancherley fürnimbst/wirstu nicht viel daran gewinnen.

Wann du gleich fast darnach ringest / so erlangst du es doch nicht/ vnd wann du gleich hie vnd da flickest / so kommest du nit herauß.

Mancher lesset es jm sawr werden / vnd eilet zum Reichthumb / vnnd hindert sich nur selbs darmit.

Dargegen thut mancher gemach / der wol hülff bedörfft/ist darzu schwach vnd arm: den sihet Gott an mit Gnaden/vnd hilfft jhm auß dem Elend/vnd bringet jhn zu ehren/daß sich viel sein verwundern.

Es kompt alles von Gott / glück vnnd vnglück / leben vnd tod / armut vnd reichthum.

Den Frommen gibt GOtt Güter/ die da bleiben / vnd was er beschehret / das gedeyet jhm jmmerdar.

Mancher karget vnd sparet/vnd wird dardurch reich/ vnnd dencket / er habe etwas für sich bracht/ vnd spricht : Nun will ich gut lebē haben/essen vnd trincken von meinen gütern vnd er weißt nicht/ daß sein stündlein so nahe ist/vnd muß alles andern lassen/ vnd sterben.

Bleibe

Bleibe in Gottes Wort/vnd übe dich darinnen/vnd beharre in deinem beruff/vñ laß dich nicht irren / wie die gottlosen nach Gut trachten. Vertrawe du Gott/vnd bleibe inn deinem beruff/ deñ es dem HErren gar leicht ist einen armen Reich zumachen.

GOtt segnet den Frommen ihre Güter/ vnd wenn die zeit kompt/ gedeyen sie bald.

Sprich nicht: was hilfft michs/vnnd was hab ich dieweil? Sprich nicht: Ich habe genug / wie kans mir fehlen?

Wenn dirs wol gehet/so gedencke/daß dirs übel gehen kan / vnd wenn dirs übel gehet/so gedencke/daß dirs wider wol gehen kan denn der HErr kan einem jeglichen leichtlich vergelten im Tode / wie ers verdienet hat.

Ein böse Stunde macht / daß man aller frewde vergisset /, vnd wenn der Mensch stirbet / so wird er innen / wie er gelebet hat.

Darumb solt du niemand rühmen vor seinem ende/denn was einer vor ein Mann gewesen sey / das findet sich an seinen Nachkommen.

Das XII. Capitel.

HErberge nicht einen jeglichen in deinem Hause / denn die Welt ist voll vntrew vnnd list. Ein falsches Hertz ist wie ein

 Lock-

Lockvogel auff dem Kloben/vnd lauret/wie er dich fahen möge. Denn was er guts sihet/ deutet er auffs ärgste/ vnnd das aller beste/ schendet er auffs allerhöchste.

Auß einem funcken wird ein groß Fewer/ vnd der Gottlose höret nicht auff/biß er Blut vergiesse.

Hüte dich vor solchen Buben / sie haben nichts guts im Sinne / daß sie dir nicht ein ewige schande anhencken.

Nimbst du einen frembden zu dir ein / so wird er dir vnruhe machen/ vnd dich auß deinem Eygenthumb treiben.

Wiltu guts thun / so sihe zu / wem du es thust / so verdienstu danck damit.

Thu dem Frommen gutes / so wirds dir reichlich vergolten / wo nicht von ihm / so geschichts gewißlich von dem Herren: Aber den bösen Buben/die nicht dancken für die Wolthat / wirds nicht wol gehen.

Gib dem Gottsförchtigen / vnd erbarme dich deß Gottlosen nicht / thu gutes den Elenden./ vnd gib dem Gottlosen nicht.

Behalt dein Brot vor jm/ vñ gib jm nichts/ daß er dardurch nicht gestercket werde/ vnnd dich vntertrette : du wirst noch eines so viel boßheit von jhm empfahen/ als du jhm gutes gethan hast. Deñ der allerhöchste ist dẽ Gottlosen

losen Feind/vnnd wird die Gottlosen straffen.

Wann es einē wolgehet/so kan man keinen Freund recht erkennen/wanns aber vbel gehet/so kan sich der Feind auch nicht verbergē.

Dann wanns einem wolgehet / das verdreußt seinen Feind: wanns aber vbel gehet so weichen auch die Freund von jhm.

Trawe deinem Feinde nimmermehr/ deñ gleich wie das Eysen immer wider rostet/also läßt er auch seine tücke nicht. Vnd ob er sich schon neyget vnd bücket so halte doch an dich vnd hüte dich vor jhm: Vnd wann du gleich an jhm poliereſt / wie an einem Spiegel / so bleibt er doch rostig. Zeuch jhn nicht zu dir/ daß er dich nicht wegstosse / vnd trette an deine statt. Setze jhn nicht neben dich/ daß er nicht nach deinem Stül trachte/ vnnd zu letzt an meine Wort dencken müssest / vnnd dich dann gerewen wird.

Gleich als wenn ein schlangen beschwerer gebissen wird / das jamert niemand/ als wenig als das/ so einer mit wilden Thieren vmbgehet / vnnd von jhnen zurissen wird. Also gehets dem auch / der sich an den Gottlosen hencket / vnnd sich in jhre Sünde menget/ er bleibt wol ein weil bey dir / aber wann du strauchelst /so beharret er nicht.

Der Feind gibt wol gute wort / vnd klagt

dich sehr/vnnd stellet sich freundlich/kan auch darzu weynen/aber im hertzen dencket er wie er dich in die Gruben felle: Vnnd krieget er raum/so kan er deines Bluts nit satt werden Will dir jemand schaden thun / so ist er der erste / vnnd stellet sich als wolt er dir helffen/ vnd fellet dich meuchlinges. Seinen Kopff wird er schütteln/vnd in die faust lachen/dein spotten / vnd das Maul auffwerffen.

Das XIII. Capitel.

WEr Pech angreifft / der besudelt sich damit / vnnd wer sich gesellet zum hoffertigen / der lernet hoffart.

Geselle dich nicht zu dem Gewaltigen vñ Reichen / du ladest sonst ein schwere last auff dich Was soll der irdene Topff bey dem ernen Topff? Dann wo sie an einander stossen / so zerbricht er.

Der Reiche thut vnrecht / vnd trotzt noch darzu: aber der arme muß leyden/vnd darzu dancken So lang du jhme nutz bist/braucht er dein/aber wenn du nicht mehr kanst/so lest er dich fahren. Weil du hast/so zehret er mit dir/vñd bekümert jn nichts/ dz du verdirbest. Weñ er dein bedarff / kan er dich fein äffen/ vnd lächelt dich an/ verheißt dir viel/vnd gibt dir die besten Wort / vnnd spricht: Bedarffst

darffst du etwas? vnd ladet dich einmal oder drey zu Gast betrieglich/ biß er dich vmb das deine bringe/ vñ spottet dein zu letzt: vñ wenn er gleich deine noht sihet / lässet er dich doch fahren / vnd schüttelt den Kopff vber dich.

Darumb sihe zu/ daß dich dein einfältigkeit nicht betriege / vnd in vnglück bringe.

Wann dich ein gewaltiger will zu sich ziehen/ so wegere dich/ so wird er dich desto mehr zu jhm ziehen/ dringe dich nicht selbst zu jhm/ daß du nicht verstossen werdest / fleuch auch nicht zu sehr/ daß man dich zur noht brauchẽ könne: wehre dich nicht/ so er dir etwas befihlet/ aber verlaß dich nicht darauff / daß er dir sehr gemein ist/ denn er versuchet dich darmit vnd mit seinen freundlichen Gebärden holet er dich auß: wann er vngnädig wird/ so bleibet nichts bey solchen freundlichen Worten/ vnd schertzet noch mit straffen vnd gefängniß Darumb hüte dich / vnd sihe dich wol für/ du lebest in grosser gefahr.

Ein jeglichs Thier helt sich zu seines gleichen/ so soll ein jeglich Mensch sich gesellen zu seines gleichen.

Es ist eben/ als wann sich der Wolff zum Schafe gesellet/ wann ein Gottloser sich zum Frommen gesellet. Wie Hyena mit dem Hunde sich gesellet/ also auch der Reiche mit dem

dem Armen. Wie der Löw das Wild frisset in der Heyde / so fressen die Reichen die Armen. Wie dem Hoffertigen vnwerth ist was gering ist / also ist der Arme dem Reichen vnwerth.

Wann der Reich fallen will / so helffen jm seine Freunde auff: Wenn der Arme fellet / so stossen jhn auch seine Freunde zu boden.

Wann ein Reicher nicht recht gethan hat / so sind viel die jhm vberhelffen / wenn er sich mit Worten vergriffen hat / so muß man es lassen recht seyn.

Wann aber ein armer nicht recht gethan hat / so kan man es auffmutzen / vnd wenn er gleich weißlich redet / so findets doch keine statt

Wann der Reiche redet / so schweiget jederman / vnd sein Wort hebt man in den Himmel: Wann aber der arme redet / so spricht man: Wer ist der? Vnd so er fehlet / so muß er herhalten.

Reichthumb ist wol gut / wann man es on Sünd brauchet / aber armut deß Gottlosen lehret jhn viel böses reden.

Was einer im Sinne hat / das sihet man jhme an den Augen an / es sey gutes oder böses. Hat er gutes im Sinne / so sihet er frölich auff: Wer aber mit heimlichen tücken vmbgehet / kan nicht ruhe haben.

Wol dem der nicht bösen raht gibt / vnnd darvon nicht böses Gewissen hat.

Wol dem der kein böses Gewissen hat/ vnd seine zuversicht jhm nicht entfallen ist.

Das XIV. Capitel.

EIm Lauser stehets nicht wol an! / daß er reich ist / vnd was soll Gelt vnd Gut einem kargen Hunde?

Wer samlet / vnnd jhm selbs nichts guts thut/der samlets andern/ vnnd andere werden es verprassen.

Wer jhm selber nichts guts thut/ was soll er andern thun? Er wird seines Guts nimmer fro.

Es ist kein schändlicher ding/denn daß einer jhm selbst nichts guts gönnet / vnd das ist die rechte plage für seine boßheit

Thut er was guts/so weißt er frölich nichts darumb / vnd zu letzt wird er vngedultig darüber.

Das ist ein böser Mensch der nicht sehen mag/daß man den Leuten guts thut/sondern wendet sein Angesicht weg / vnnd erbarmet sich niemands.

Ein vortheilischer Mensch/lässet sich nimmer genügen an seinem theil / vnd kan vor grossem Geitz nicht gedeyen.

Ein

Ein Neidischer sihet nicht gern essen/vnnd thut jhm wehe/ wann er soll essen geben.

Mein Kind / thu dir selbs guts von dem deinen / vnd gib dem Herren Opffer/die jhm gebühren.

Gedencke daß der Tod nicht säumet / vnd du weist ja wol / was du für einen Bund mit dem Tod hast.

Thu guts deinem Freunde vor deinem ende / vnnd reyche dem armen nach deinem vermögen.

Vergiß der armen nicht / wann du den frölichen Tag hast / so wird dir auch frewde widerfahren die du begehrest.

Du must doch deinen sauren Schweiß andern lassen / vnnd dein Arbeit den Erben vbergeben.

Gib gern/so wirstu auch wider empfahen/ vnd heylige deine Seele: dann wann du todt bist / so hastu außgezehret.

Alles Fleisch verschleußt wie ein Kleyd/ dann es ist der alte Bund / du must sterben.

Gleich wie die grüne Bletter auff einem schönen Baume / etliche abfallen / etliche wider wachsen : also gehet es mit den Leuten auch/ etliche sterben/ etliche werden geboren.

Alle vergengliche ding müssen ein ende nemen / vnnd die damit vmbgehen/ fahren auch damit hin.

Das XV. Capitel.

WOl dem / der stäts mit GOttes Wort vmbgehet / vnd dasselbige außleget vñ lehret / der es von Hertzen betrachtet / vnnd gründlich verstehen lernet / vnd der Weißheit jmmer weiter nachforschet / vnd schleicht jhr nach / wo sie hingehet / vnd gucket zu jrem Fenster hinein / vnd horchet an der Thür / suchet Herberge nahe bey jhrem Hause / vnnd richtet an jhrer Wand seine Hütten auff / vnd ist jhme eine gute Herberge. Er bringet seine Kinder auch vnter jhr Dächelein / vnnd bleibet vnter jhrer Läuben: Darunter wird er vor der Hitze beschirmet / vnnd ist jhm ein herzliche wohnung.

Solches thut niemand denn der den Herren förchtet / vnd wer sich an Gottes Wort helt der findet sie.

Vnd sie wird jhm begegnen wie ein Mutter / vnnd wird jhn empfangen wie ein junge Braut: Sie wird jhn trencken mit Wasser der Weißheit.

Dardurch wird er starck werden / daß er verstehen kan / vnnd wird sich an sie halten / daß er nicht zuschanden wird.

Sie wird jhn erhöhen vber seinen Nech-

ſten/ vnd wird jhm ſeinen Mund auffthun in der Gemeine.

Sie wird jhn krönen mit frewden vnnd wohne / vnd mit ewigem Namen begaben.

Aber die Narren finden ſie nicht / vnnd Gottloſen können ſie nicht erſehen : denn ſie iſt ferne von den Hoffertigen/vnd die Heuchler wiſſen nichts von jhr.

Ein Gottloſer kan nichts rechts lehren / denn es kompt nicht von Gott: denn zu rechter lehre gehöret die Weißheit/ſo gibt GOtt gnade darzu

Du darffſt nicht ſagen : Hab ich vnrecht gelehret/ſo hats GOtt gethan: denn was er haſſet / das ſolt du nicht thun.

Du darffeſt nicht ſagen : Hab ich vnrecht gelehret / ſo hat er mich betrogen: denn er darff keines Gottloſen/denn der HErr haſſet alle Abgötterey / vnd wer jhn förchtet / der ſchewet ſich darfür.

Er hat den Menſchen von anfang geſchaffen/ vnd jhm die wahl geben: wilt du/ ſo halt die Gebot / vnd thu was jm gefält in rechtem vertrawen. Er hat dir Fewer vnd Waſſer für geſtelt / greiff zu welchem du wilt. Der Menſch hat für ſich Leben vnnd Tod/welchs er will / das wird jhm gegeben werden.

Denn die Weißheit Gottes iſt groß/ vnd

er iſt

er ist mächtig/vnd sihet alles/vnnd seine Augen sehen auff die so jn förchten / vnd er weiß wol was recht gethan / oder heucheley ist/er heisset niemands Gottlos seyn/vnd erlaubet niemand zusündigen.

Das XVI. Capitel.

Frewe dich nicht / daß du viel vngerathene Kinder hast / vnd poche nicht darauff/ daß du viel Kinder hast/wann sie Gott nicht forchten.

Verlaß dich nicht auff sie / vnd trawe nit auff jhr vermögen/dann es ist besser ein from Kind/denn tausent gottlose: Vnd ist besser on Kinder sterben/denn gottlose Kinder haben

Ein frommer Mann kan einer Statt auffhelffen / aber wann der Gottlosen gleich viel ist/wird sie doch durch sie verwüstet: das hab ich meine tage viel gesehen / vnnd noch viel mehr gehöret.

Das Fewer verbrante den gantzen hauffen der gottlosen/vnd der zorn gieng an vber die vnglaubigen.

Er verschonet der alten Risen nicht / die mit jhrer stärcke zu boden giengen.

Er schonet auch nicht deren / bey welchen Loth ein Frembdling war/sondern verdammet sie vmb jres Hochmuts willen / vnd ver-

derbet

derbet das gantze Land ohn alle Barmhertzigkeit/die es mit Sünden übermacht hetten

Also hat er wol sechs hundert tausent weggerafft / darumb daß sie vngehorsam waren/ wie soll dann ein einiger vngehorsamer vngestrafft bleiben?

Dann er ist wol Barmhertzig / aber er ist auch zornig / er lässet sich versöhnen/vñ straffet auch grewlich? so groß als seine Barmhertzigkeit ist / so groß ist auch seine Straffe/ vnd richtet einen jeglichen wie ers verdienet.

Der Gottlose wird mit seinem vnrecht nit entgehen / vnd deß Frommen hoffnung wird nicht aussen bleiben.

Alle wolthat wird ihre stette finden/vnnd einem jeglichen wird widerfahren / wie ers verdienet hat.

Sprich nicht: der Herr sihet nach mir nit/ wer sihet im Himmel nach mir? Vnterm grossen hauffen dencket er an mich nicht/was bin ich / gegen so grosser Welt?

Dann sihe der gantze Himmel allenthalben / das Meer vnd Erden beben/Berge vñ Thal zittern/ wenn er heimsucht/solt er denn in dein Hertz nicht sehen?

Aber was er thun will/ das sihet niemand vnnd das Wetter so vorhanden ist / mercket kein Mensch/vnd er kan vil thun / dz sich niemand

mand versucht / vnd wer kans außsagen vnd ertragen / so er richtet? Aber solch drewen ist zu weit auß den augen / vnd wann es ein roher Mensch höret / bleibt er doch bey seiner Thorheit / vnd bey seinem Irrthumb.

Das XVII. Capitel.

MEin Kind / gehorche mir / vnnd lerne Weißheit / vnnd mercke auff meine wort mit ernst / ich will dir ein gewisse lehre geben / vnd dich klärlich vnderrichten.

GOtt hat von anfang seine werck wol geordnet / vnd einem jeglichen sein eygen werck gegeben / vnd erhelt sie für vnd für in solcher ordnung / daß sie jr Ampt jmmerdar außrichten / vnd keines das ander hindere / sondern sind jmmerdar seinem befelch gehorsam.

Weiter hat er auch auff die Erden gesehen / vnd sie mit seinen Gütern erfüllet / vnd macht das Erdreich voll Thier / welche wider vnter die Erden kommen.

GOtt hat den Menschen geschaffen auß der Erden / vnnd macht jhn wider zu Erden / vnd bestimpt jhnen die zeit jhres Lebens / vnd schuff sie beyde ein jegliches zu seiner art / vnd macht sie nach seinem Bilde.

Er gab jhnen / daß alles Fleisch sie förchten müste / vnnd sie herrschen solten vber Thier vnd Vögel.

Er gab ihnen vernunfft / sprach / augen / ohren / verstand / vnd erkantniß / vnd zeiget ihnen beyde gutes vnd böses.

Vnnd hat sie für andern Thieren sonderlich angesehen / ihnen zu zeigen seine grosse Majestet. Er hat sie geehret / vnd ein Gesetz deß Lebens gegeben. Er hat einen ewigen Bund mit jhnen gemacht / vnd seine Rechte offenbaret. Sie haben mit jhren Augen seine Majestet gesehen / vnnd mit jhren Ohren seine herrliche stimme gehöret. Vnd er sprach zu jhnen: Hütet euch vor allem vnrecht / vnd befahle einem jeglichen seinen Nechsten.

Ir wesen ist jm̃er vor im / vñ nit verborgen / In allen Landen hat er Herrschafften geordnet / aber vber Israel ist er selbst Herr wordẽ.

Alle jhre Werck sind vor jhm so offenbar / wie die Sonne / vnd seine Augen sehen ohn vnterlaß ihr wesen.

Also sind alle jre boßheit jm vnverborgen / vnd alle jhre Sünde sind vor jhm offenbar.

Er behelt die wolthat deß Menschen wie ein Sigelring / vnd die guten Werck wie ein Augapffel. Vnd zu letzt wird er auffwachen / vñ einem jeglichen vergelten auff seinen kopff wie ers verdienet hat. Aber die sich bessern / läßt er zu gnaden kommen / vnd die da müde werden / tröstet er / daß sie nit gar verzagen.

So

So bekehr dich nun zum Herrn/ vnnd laß
dein sündlich Leben/ bitte den HErren/ vnnd
höre auff/ von dem bösen. Halte dich zu dem
Höchsten/ vñ wende dich von dem vnrechten/
vnd hasse mit ernst die Abgötterey. Wer will
den Höchsten loben in der Hölle? Dann al-
lein die Lebendigen können loben/ die Tod-
ten/ als die nicht mehr sind/ können nicht lo-
ben. Darumb lobe den HErren/ dieweil du
lebest vnd gesund bist.

Das XVIII. Capitel.

DWie ist die Barmhertzigkeit deß Her-
ren so groß/ vnnd läßt sich gnädig finden
denen/ so sich zu jhm bekehren. Dann was
kan doch ein Mensch seyn? Sintemal er nit
vnsterblich ist.

Was ist heller dann die Sonne? Noch
muß sie vergehen/ vnd was Fleisch vnd Blut
tichtet/ das ist ja böß ding. Er sihet die vnmäs-
sige höhe deß Himmels/ aber alle Menschen
sind Erden vnd Staub.

Der da aber ewig lebet/ alles was er macht
dz ist vollkomen. Der Herr ist allein gerecht/
niemand kan seine werck außsprechen. Wer
kan seine grosse Wunder begreiffen? Wer
kan seine grosse Macht messen? Wer kan
seine grosse Barmhertzigkeit erzehlen? Man

kan sie weder wehren noch mehren / vnd kan seine grosse Wunder nicht begreiffen.

Aber ein Mensch wann er gleich sein bestes gethan hat / so ists doch kaum angefangen: Vnnd wenn er meynt er hab es vollendet / fehlet es noch weit. Dann was ist der Mensch? Wozu tauget er? Was kan er frommen oder schaden thun? Wann er lang lebet / so lebet er hundert Jar. Gleich wie ein tröpflein Wasser gegen dem Meer / vnd wie ein Körnlein gegen dem Sand am Meer / so gering sind seine Jar gegen der ewigkeit.

Darumb hat Gott gedult mit jhnen / vnd schüttet seine Barmhertzigkeit auß vber sie. Er sihet vnnd weißt wol wie sie alle deß Tods seyn müssen / darumb erbarmet er sich desto reichlicher vber sie.

Eines Menschen Barmhertzigkeit geht allein vber seinen Nechsten / aber Gottes barmhertzigkeit gehet vber alle Welt. Er straffet vnnd züchtiget / er lehret vnd pfleget / wie ein Hirt seiner Herde. Er erbarmet sich aller / die sich ziehen lassen / vñ fleissig Gottes wort hörẽ.

Mein Kind / wenn du jemand guts thust / so mache dich nicht vnnütze / vnd wann du etwas gibst / so betrübe jhn nicht mit harten worten. Der Taw kület die Hitz / also ist ein gut wort besser dañ die gabe. Ja ein wort ist

offt angenemer / dann ein grosse Gabe / vnnd ein holdseliger Mensch gibt sie alle beide: Ein Narr aber ruckets einem vnhöfflich auff / vnd ein vnfreundliche gabe ist verdrießlich.

Lerne vor selber / ehe du andere lehrest: hilffe dir vor selber / ehe du andere artzneyest: straffe dich vor selber / ehe du andere vrtheilest / so wirst du gnade finden / wann andere gestrafft werden.

Spare dein Buß nicht biß du Kranck werdest / sondern bessere dich / weil du noch sündigen kanst.

Verzeuch nit from zu werden / vñ harre nit mit besserung deines Lebens / biß in den Tod.

Vnd wiltu Gott dienen / so laß dirs ernst seyn / auff daß du Gott nicht versuchest: gedenck an den zorn / der am ende kom̃en wird / vnd an die Rach wenn du davon must. Dañ wenn man sat ist / soll man gleichwol dencken / daß man wider hungern kan: Vñ wann man reich ist / soll man dencken / dz man wider arm werden kan. Dann es kan vor Abends wol anders werden / weder es an dem Morgen war / vñ solches alles geschicht bald für Gott.

Ein weiser Mensch ist inn diesem allem sorgfeltig / vnd hütet sich vor sünden / weil er noch sündigen kan. Wer verständig ist / der nimpt solche Weißheit an / vnnd wer sie krie-

get/ der lobet sie. Wer solche Lehr recht gelernet hat / der kan sich weißlich halten/ vnnd wol darvon reden zur besserung.

Das XIX. Capitel.

FOlge nicht deinen bösen lüsten / sondern brich deinen willen : dann wo du deinen bösen Lüsten folgest / so wirst du dich deinen Feinden selbst zu spott machen.

Sey nicht ein Prasser / vnd gewehne dich nicht zum Schlemmen / auff daß du nit zum Bettler werdest / vnd wann du nimmer Gelt im Seckel hast / auff wucher nemen müssest.

Ein Arbeiter der sich gern vollsäuffet/ der wird nicht reich : Vnd wer ein geringes nicht zu raht helt / der nimpt für vnd für ab.

Wein vnd Weiber bethören die weisen/ vñ die sich an Huren hencken/ werden wild/ vnd kriegen motten vnd würme zu lohn/ vnd verdorren/ den andern zum mercklichẽ Exempel.

Wer bald glaubet/der ist leichtfertig/ vnd thut im (wann er sich so verführen lest) selbst schaden.

Wer sich frewet daß er schalckheit treiben kan/ der wird veracht : wer aber solche vnnütze schwetzer hasset / der verhütet schaden.

Hörst du was böses / das sage nicht nach/ dann schweigen schadet dir nicht.

Dn

Du solt es weder Freunden noch Feinden sagen / vnnd offenbar es nicht / wo du es ohn böses Gewissen thun kanst: dann man höret dir wol zu / vnd mercket drauff / aber man hasset dich gleichwol.

Hastu etwas gehöret / laß es mit dir sterben / so hast du ein rühig Gewissen / dann du wirst ja nit davon bersten.

Aber ein Narr bricht herauß / wie ein zeitiges Kind herauß will.

Wann ein wort im Narren steckt / so ists eben / als wann ein Pfeil in der Hüfft steckt.

Sprich deinen Rechsten drumb an / vielleicht hat ers nicht gethan: oder hat ers gethan / daß ers nicht mehr thue.

Sprich deinen Rechsten drumb an / vielleicht hat ers nicht geredt: Hat ers aber geredt / daß ers nicht mehr thue.

Sprich deinen Freund drumb an / dañ man leuget gern auff die Leute: darumb glaub nicht alles was du hörest. Es entfehrt offt einem ein wort / vnd meynet es doch nicht also: dann wer ist / dem nicht zu weilen ein Wort entfehret?

Sprich deinen Rechsten drumb an / eh du mit jm pochest / vnd denck an Gottes Gebot: dann die Forcht Gottes macht weißlich thun in allen sachen / vnnd Gottes Gebot lehret weißlich fahren in allem handel.

Arglistigkeit ist nicht Weißheit / vnd der Gottlosen tücke sind keine Klugheit / sondern ist ein Boßheit vnd Abgötterey / vnnd eytel Thorheit vnd Vnweißheit.

Es ist besser geringe klugheit mit Gottesforcht / dann grosse klugheit mit Gottes verachtung.

Es ist mancher scharpffsinniger / vnd doch ein Schalck / vnd kan die sachen drehen / wie ers haben will.

Derselbe Schalck kan den Kopff hengen / vñ ernstlich sehen / vñ ist doch eytel betrug. Er schlegt die augē nider / vñ horchet mit schalcks Ohren / vnd wo du nicht acht auff jhn hast / so wird er dich vbereylen. Vnd ob er schwach ist dir schaden zuthun / so wird er dich doch / weñ er seine zeit sihet / berucken. Man sihet es einem an / vnnd ein vernünfftiger mercket den Mann an seinen geberden: dann seine Kleydung / lachen vnd gang / zeigen jhn an.

Das XX. Capitel.

ES straffet offt einer seinen Nechsten zu vnzeit / vnd thet weißlicher daß er schwig.

Es ist besser frey straffen / dann heimlich Haß tragen / vnnd wer es zu danck annimpt / dem bringets frommen.

Wer Gewalt übet im Gericht / der ist

eben

eben als ein Hofmeister / der eine Jungfraw schendet / die er bewahren soll.

Etlicher schweiget darumb / daß er sich nit kan verantworten: Etlicher aber schweiget / vnd wartet seiner zeit. Ein weiser Mann / schweiget / biß er seine zeit sihet: aber ein gäher Narr kan der zeit nicht erharren.

Wer viel plaudert / der macht sich feindselig / vnnd wer sich viel Gewalts anmasset / dem wird man gram.

Es glücket manchem in bösen sachen / aber es gedeyet jhm zum verderben.

Es gibt offt einer etwas da ers vbel anlegt / dargegen gibt einer da ers sehr wol anlegt.

Wer sehr pranget / der verdirbt darüber / wer sich aber drücket / der kompt empor.

Mancher kaufft am ersten wolfeil / aber hernach muß ers thewr gnug bezahlen.

Ein weiser Mann machet sein geschencke werth / mit lieblichen Worten / aber was die Narren schencken / machen sie selbst vnwerth.

Deß Narren geschenck wird dir nicht viel frommen / dann mit einem Auge gibt er / vnd mit siben Augen sihet er was er darfür kriege Er gibt wenig / vnd rucket einem viel auff / vñ schreyets auß / als ein Weinruffer. Heut leyhet er / morgen will ers wider haben. Das sind feindselige Leute.

Ein weiser Mann bringet sich selbst zu ehren durch seine weise reden / vnnd ein kluger Mann ist lieb vnd werth bey Fürsten.

Wer seinen Acker fleissig bawt / der macht seinen hauffen groß / vnnd wer bey Fürsten sich helt / daß er lieb vnd werth ist / der kan viel böses für kommen.

Geschenck vnd Gaben verblenden die Weisen / vnnd leget jhnen einen Zaum inns Maul / daß sie nicht straffen können.

Ein weiser Mann / der sich zu nichts brauchen leßt / vnd ein vergebener Schatz / wozu sind sie beyde nutze:

Es ist besser daß sich der Vnweise verkriechе / dann der Weise:

Das XXI. Capitel.

MEin Kind / hastu gesündiget / so höre auff / vñ bitte / daß dir die vorigen auch vergebẽ werdẽ. Fleuch vor der sündẽ wie vor einer Schlangen / dann so du jr zu nahe kommest / so sticht sie dich. Jhre Zäne sind wie Löwen zäne / vnd tödten die Menschen. Ein jegliche Sünde ist wie ein scharpffes Schwert / vnd verwundet / das niemand heilen kan.

Wer gewalt vnnd vnrecht thut / muß zuletzt zum Bettler werden / vnnd wer stoltz ist / kompt zu letzt von Hauß vnd Hof. Dann so

Der Narr klagt: Mir ist niemand trew / niemand däcket mir für meine wolthat / auch die mein Brot essen / reden nichts guts von mir. O wie offt vñ von vilen wird er verspottet. Er fellet schrlicher durch solche rede / dañ so er vom Söller fiele. Also gehets den bösen daß sie doch zu letzt plötzlich fallen müssen.

Ein grober vngezogner Mensch plaudert vnfürsichtiglich / vnnd wäschet immer fort / wie es jhm eynfellet.

Wann ein Narr schon etwas guts redet / so taugt es doch nicht / dann er redets nicht zu rechter zeit.

Manchem wehret sein Armut / das er nit böses thut / davon er den vortheil hat / daß er kein böses Gewissen hat.

Mancher thut lieber das ärgste / dann daß er seine ehr verliere / vnd thuts vmb Gottloser Leute willen.

Mancher dienet dem andern zu vnrechter sachen / vñ eben damit krieget er jn zu feinde.

Die Lügen ist ein heßlicher schandfleck an einem Menschen / vnnd ist gemein bey vngezogenen Leuten. Ein Dieb ist nicht so böß / als ein Mensch der sich zum Lügē gewehnet / aber zu letzt kommen sie beyde an den Galgen.

Liegen ist dem Menschen ein schändlich ding / vnd er kan nimmermehr wehren koñen.

Ein

Ein weiser Mann bringet sich selbst zu ehren durch seine weise reden / vnnd ein kluger Mann ist lieb vnd werth bey Fürsten.

Wer seinen Acker fleissig bawt / der macht seinen hauffen groß / vnnd wer bey Fürsten sich helt / daß er lieb vnd werth ist / der kan viel böses für kommen.

Geschenck vnd Gaben verblenden die Weisen / vnnd leget jhnen einen Zaum inns Maul / daß sie nicht straffen können.

Ein weiser Mann / der sich zu nichts brauchen leßt / vnd ein vergebener Schatz / wozu sind sie beyde nutze:

Es ist besser daß sich der Vnweise verkrieche / dann der Weise:

Das XXI. Capitel.

MEin Kind / hastu gesündiget / so höre auff / vñ bitte / daß dir die vorigen auch vergebē werdē. Fleuch vor der sündē wie vor einer Schlangen / dann so du jr zu nahe komest / so sticht sie dich. Jhre Zäne sind wie Löwen zäne / vnd tödten die Menschen. Ein jegliche Sünde ist wie ein scharpffes Schwert / vnd verwundet / das niemand heilen kan.

Wer gewalt vnnd vnrecht thut / muß zu letzt zum Bettler werden / vnnd wer stoltz ist / kompt zu letzt von Hauß vnd Hof. Dann so

bald der Elende rufft/so höret Gott / vnd die Raach wird eylend kommen. Wer jhm nicht sagen leßt / der ist schon auff der Bahn deß Gottlosen.

Vnnd wer Gott förchtet / der nimpt es zu Hertzen: Wer aber noch trotzet / den sihet Gott von ferne / vnd ein kluger mercket / daß er vntergehen will.

Wer sein Hauß bawet mit anderer Leut gut / der samlet steine jhm zum Grab.

Die rotte der Gottlosen / ist wie ein hauffen wercks das mit Fewer verzehret wird.

Die Gottlosen gehen zwar auff einem feinen pflaster / deß end der Höllen abgrund ist.

Wer Gottes Gebott helt / der folget seinem eygnen Kopff nicht / vnd GOtt mit ernst förchten ist weißheit.

Wo nicht vernunfft ist / da leßt sichs nicht ziehen. Etliche sind vernünfftig genug / richten aber damit viel vnglücks an.

Eines weisen Mannes lehre fleust daher / wie ein flut / vnd wie ein lebendige Quelle.

Der Narren Hertz ist wie ein Topff / der da rinnet / vnd kan kein lehr halten.

Wann ein vernünfftiger ein gute lehre höret / so lobet er sie / vnd breytet sie auß.

Höret sie aber ein mutwilliger / so mißfellet sie jhm / vnd wirfft sie hindersich.

Die

Die rede deß Narren drucket wie ein Last auff dem wege/aber wann ein Weiser redet/ das ist lieblich zu hören.

Im Raht hat man acht was der weise redet/ vnd was er räht das gilt.

Deß Narren rede sihet wie ein eingefallen Hauß Vnd deß vnverständigen Raht kan man nicht wissen wie es ist.

Wann man ein Narren ziehen will / so stellet er sich / als wolte man jhm Fessel an Hände vnd Füsse legen:

Aber ein Weiser achtets für ein güldin schmuck/vñ für ein geschmeid am rechtẽ arm.

Ein Narr laufft einem ins Hauß/aber ein vernünfftiger schemet sich. Ein Narr gucket frey einem zum Fenster hineyn/aber ein vernünfftiger bleibet herauß stehen

Es ist ein Vnvernunfft/einen an der Thür horchen / ein vernünfftiger hielt es für ein schmach.

Die vnnützen Wescher plaudern / das nichts zur sache dienet / die weisen aber wägen jhre wort mit der Goldwage.

Die Narren haben jhr Hertz im Maul/ aber die weisen haben jren Mund im Hertzẽ.

Ein Narr lachet vberlaut / ein Weiser lächelt ein wenig.

Wann der Gottlose einem schalck fluchet so fluchet er jhm selber.

Die Ohrenbläser thun jnen selbst schaden/ vnd jhat sie niemand gern vmb sich.

Das XXII. Capitel.

EJn fauler Mensch ist gleich einem Stein der im Koht liget / wer jhn auff hebet/ der muß die Hände wider waschen.

Ein vngezogener Sohn / ist seinem Vatter ein vnehre.

Ein vernünfftige Tochter / krieget wol einen Mañ: aber ein vngerahtene Tochter lest man sitzen / vnd sie kümmert jren Vatter / vnd welche wild ist / die ist beyde Vatter vñ Mañ ein vnehre / vnd wird von beyden gehasset.

Ein rede so zur vnzeit geschicht / reimet sich eben / wie ein Seytenspiel / wann einer trawrig ist. Straffe vnnd Lehre soll man zu rechter zeit üben.

Wer einen Narren lehret / der flicket scherben zusamen / vnd thut eben / als wann man einen auß einem Schlaff erwecket. Wer mit einem Narren redet / der redet mit einem Schlaffenden / wann es auß ist / so spricht er: was ist?

Vber ein Todten pfleget man zu trawren / dann er hat das Liecht nicht mehr: Aber vber einen Narren soll man trawren / daß er keinen Verstand hat. Man soll nit zu sehr

trawren vber den Todten/dann er ist zu ruhe kommen : Aber deß Narren leben ist ärger dann der Tod. Siben tag trawret man vber einen Todten /aber vber einen Narren vnd Gottlosen ihr lebenlang.

Was ist schwärer dann Bley? Vñ wie will man einen Narren anderst heissen dañ Bley? Es ist leichter /Sand/ Saltz vnd Eysen tragen/ dann einen vnverständigen Menschen.

Gleich wie das Hauß/das vest in einander verbunden ist/nit verfellt vom Sturmwind: also auch ein Hertz / das seiner sachen gewiß ist / das forchtet sich vor keinem schrecken.

Gleich wie der schöne Tünch an der schlechten Wand wider den Regen/ vnd ein Zaun auff hohem Berge wider den Wind nit kan bestohen: also stehet dz blöde Hertz deß Narrẽ in seinem fürnemen wider kein erschrecken.

Wann man das Auge trucket / so gehen Threnen herauß: vnd wann man einem das Hertz trifft / so leßt er sich mercken.

Wer vnter die Vögel wirfft / der schewet sie weg: Vnd wer seine freund schmehet /der zertrennet die Freundschafft.

Wann du gleich ein Schwert zuckest vber deinen Freund / so machst du es nicht so böß als mit schmähen : dann ihr könnet wol wider Freund werden/ wann du jhn nit meiden/

dest/vnd redest mit jm. Dann man kan alles versöhnen/außgenommen die schmach/verachtung/offenbarung der heimlichkeit/vnnd böse tück: solche stück verjagen den Freund.

Bleibe trew deinem Freund in seiner armut/daß du dich mit jhm frewen mögest/wenns jhm wol gehet.

Halt fest bey jm wenns jm übel gehet/auff daß du seines glück's auch geniessen mögest.

Der Rauch vnnd Dampff gehet vorher/wann ein Fewr brennen will/also kommet es vom schmähen zum Blutvergiessen.

Schäme dich nicht deinen Freund zu schützen/vnd meyde jhn nicht. Widerfehret dir etwan böses von jhm/so wird sich vor jm hüten wer es höret

Das XXIII. Capitel.

O Daß ich könte ein Schloß an meinen Mund legen/vñ ein fest sigel auff mein Maul drucken/daß ich dardurch nicht zu fall käme/vnd meine Zunge mich nit verderbete.

HErr Gott Vatter vnd Herr meines Lebens/laß mich nicht vnter die Lästerer gerahten/vnd laß mich nicht vnter jnen verderben. O daß ich meine gedancken könte im Zaum halten/vñ mein Hertz mit Gottes wort züchtigen/vnnd ich mein nicht schonet/wo ich sche-

sete/auff daß ich nicht Sünde anrichtete/vnd grosse jrrthumb stifftete / vnnd viel vbel begienge / damit ich nicht vntergehen müst für meinen Feinden/ vnd jnen zum spott würde.

HErr Gott Vatter vnd Herr meines Lebens/behüt mich vor vnzüchtigem Gesichte/ vnnd wende von mir alle böse Lüst / laß mich nit in schlemmen vnd vnkeuschheit gerahten/ vnd behüte mich vor vnverschämten hertzen.

Lieben Kinder / lernet das Maul halten/ dann wer es helt / der wird sich mit worten nicht vergreiffen / wie die Gottlosen vnd Lästerer vnd stoltzen dardurch gefallen.

Gewehne deinen Mund nicht zum schweren / vnd Gottes Namen zu führen. Dann gleich wie ein Knecht / der offt gesteupt wird/ nicht ohn streimen ist / also kan der auch nicht rein von Sünden seyn/ der offt schweret/vnd Gottes Namen führet.

Wer offt schweret/der sündiget offt/vnnd die plage wirt von seinem Hauß nit bleiben.

Schweret einer vnd verstehets nicht / so sündiget er gleichwol: verstehet ers vnd verachts/so sündiget er zweyfeltig: Schweret er aber vergeblich / so ist er dannoch nicht ohn sünde / sein hauß wird hart gestrafft werden.

Es ist ein tödtlicher fluch / darfür behüte Gott das Hauß Jacob: Vñ die Gottsförchtigen

eigen fliehen solches / vnnd besudeln sich nit mit der Sünde. Gewehne deinen Mund nicht zum leichtfertigen Schweren / dann es kompt auß bösem fürnemen.

Vergiß nicht deines Vatters vnnd deiner Muter lehre / so wirstu vnter den Herren sitzen / vnd wird dein auch nit vergessen werdē. Daß du nicht gewohnest der Narrheit / vnnd zu letzt woltest / du werest nie geboren / vnnd verfluchest den tag deiner Geburt.

Wer sich gewehnet zu schmiehen / der bessert sich sein lebtag nicht.

Das andermal sündigen / das ist zu viel: das dritte mal bringet die straff mit sich.

Wer inn der Brunst stecket / der ist wie ein brennend Fewer / vnnd höret nicht auff / biß daß er sich selber verbrenne.

Ein vnkeuscher Mensch hat keine ruhe an seinem Leibe / biß er ein Fewr anzünde.

Einem vnkeuschen Menschen ist alle speiß süß / vnd lesset nicht ab / biß ers erfülle.

Ein Mann der seine Ehe bricht / vnd dencket bey sich selbst: Wer sihet mich? es ist finster vmb mich / vnnd die Wände verbergen mich / daß mich niemand sihet / wen sol ich schewen? der Allerhöchste achtet meiner Sünde nicht.

Solcher schewet allein der Menschen

Au-

Augen/vnd dencken nicht/daß die Augen deß Herren vil heller sind denn die Sonne/vnd sehen alles was die Menschen thun/vnnd schawen auch in die heimliche winckel. Alle ding sind jhm bekandt/eh sie geschaffen werden/also wol/als wann sie geschaffen sind.

Derselbe man wird offentlich in der Statt gestrafft werden/wann er sichs am wenigsten versihet.

Also wirds auch gehen dem Weibe/die jren Mañ verleßt/vnd ein Erben von einem andern krieget. Erstlich/ist sie dem Gebott Gottes vngehorsam. Zum andern/Sündiget sie wider jren Mann. Zum dritten/bringet sie durch jhren Ehebruch Kinder von einem andern. Dise wird man auß der Gemeine werffen/vnd jre Kinder müssen jr entgelten. Jhre Kinder werden nicht wurtzeln/vnd jhre Zweige werden nit früchte bringen.

Sie läßt ein verflucht gedächtniß hinder sich/vñ jre schand wird nimmermehr vertilget.

Daran lernen alle nachkommen/daß nichts bessers sey/dañ Gottförchten/vñ nichts süssers sey/dann auff Gottes gebott acht haben.

Das XXIV. Capitel.

DJe Weißheit preiset sich/vnnd vnter dem Volck rühmet sie sich/sie pre-

diget in der Gemeine Gottes / vnd lobet sich in seinem Reich / vnd spricht also:

Ich bin GOttes wort / vnnd schwebe vber der gantzen Erde / wie die Wolcken. Mein Gezelt ist in der höhe / vnd mein Stul in den Wolcken. Ich allein bin allenthalbē / so weit der Himmel ist / vnnd so tieff der Abgrund ist / allenthalben im Meer / allenthalben auff Erden / vnter allen Leuten / vnter allen Heyden / bey diesen allen hab ich wonung gesucht / daß ich etwa statt finde.

Da gebot mir der Schöpffer aller dinge / vnd der mich geschaffen hat / bestellet mir eine wohnung / vnnd sprach: Inn Jacob solt du wohnen / vnd Jsrael dein Erbe seyn.

Vor der Welt anfang bin ich geschaffen / vnd werde ewiglich bleiben / vnd hab für jhm in der Hütten gedienet / vnd darnach zu Sion ein gewisse stette krieget / vnnd er hat mich in die heilige Statt gesetzet / daß ich zu Jerusalem regieren solte. Ich bin eingewurtzelt bey einem Vngelehrten Volck / das Gottes Erbtheil ist.

Ich bin hoch gewachsen wie ein Cedern auff dem Libano / vnnd wie Cypressen auff dem Gebirge Hermon Ich bin auffgewachsen / wie ein Palmenbaum am Wasser / vnd wie Rosenstöcke / so man zu Jericho erzeucht /

wie ein schöner Oelbaum auff freyem Felde/ Ich bin auffgewachsen wie ein Ahörnen/ Ich gab einen lieblichen geruch von mir / wie Cinnamet / vnd köstliche Würtze / vnnd wie die besten Myrrhen / wie Galben vñ Onych/ vnnd Myrrhen / vnd wie der Weyrauch im Tempel.

Ich breitet meine Zweige auß/wie ein Eyche/vnd meine Zweig waren schön vnd lustig. Ich gab einen lieblichen geruch von mir / wie die Weinstöck/ vnd meine blühe brachte ehrliche vnd rechte Früchte.

Kommet her zu mir / alle die ihr mein begeret/vnd settiget euch von meinen Früchten. Mein Predigt ist süsser dann Hönig / vnnd meine Gabe süsser dann Hönigseim. Wer von mir isset / den hungert immer nach mir/ vnd der von mir trincket / den dürstet immer nach mir. Wer mir gehorchet / der wird nit zu schanden / vnnd wer mir folget/ der wird vnschuldig bleiben.

Diß alles ist eben das Buch deß Bunds/mit dem höchsten Gott gemachet / Nemlich das Gesetz / welches Moses dem Hause Jacob zum Schatz befohlen hat / darauß die weißheit geflossen ist / vnd wie das wasser Phison/ wann es sehr groß ist / vñ wie das wasser Tygris / wann es vbergehet im Lentzen. Dar-

auß der verstand geflossen ist / wie der Euphrates/wann er groß ist/ vnnd wie der Jordan in der Erndte: Auß demselbigen ist herfür gebrochen die zucht/wie dz Liecht vnd wie das wasser Nilus im Herbste. Er ist nie gewest/der es außgelernet hette/vnd wird nimmermehr werden/der es außgründen möchte Dann sein sinn ist reicher weder kein Meer/ vnd sein wort tieffer dann kein Abgrund.

Es fliessen von mir viel Bächlein inn die Gärten / wie man das Wasser hinein leitet: Da wässere ich meine Gärten/ vnnd träncke meine Wiesen. Da werden meine Bächlein zu grossen strömen vnd meine ströme werden grosse See. Dann meine Lehre leuchtet so weit als der liechte morgen/ vnd scheinet ferne / auch schüttet meine Lehre Weissagung auß / die ewig bleiben muß.

Da sehet ihr / daß ich nicht allein für mich arbeite / sondern für alle / die der Weißheit begehren.

Das XXV. Capitel.

DRey schöne stück sind / die beyde GOtt vñ den Menschen wol gefallen Wenn Brüder eins sind / vnnd die Nachbarn sich lieb haben / vnnd Mann vnd Weib sich mit einander wol begehen.

Drey stück sind / denen ich von hertzen feind bin / vnd jr wesen verdreußt mich vbel. Wen ein Armer hoffertig ist / vnd ein Reicher gern leugt / vnd ein alter Narr ein Ehebrecher ist.

Wann du in der Jugend nichts samlest / was wiltu im Alter finden?

O wie fein stehts / wann die grawen Häupter weise / vnd die Alten klug / vnd die HErren vernünfftig vnd fürsichtig sind.

Das ist der alten Krone / wann sie viel erfahren haben / vnd jr Ehre ist / wann sie Gott förchten.

Neun stück sind / die ich in meinem Hertzen hoch zu loben halte / vnnd das zehend will ich mit meinem Munde preisen.

1. Ein Mann der frewde an seinen Kindern sihet.
2. Wer erlebet / daß er seine Feinde vntergehen sihet.
3. Wol dem der ein vernünfftig weib hat.
4. Wer mit seim reden kein schaden thut.
5. Wer nicht dienen muß denen so es nicht werth sind.
6. Wol dem der einen trewen Freund hat
7. Wol dem / der Klug ist.
8. Vnd der da lehret da mans gern höret.
9. O wie groß ist der / so weise ist.
10. Aber wer GOtt förchtet / vber den ist

niemand / dann die Forcht Gottes gehet vber alles. Wer dieselbige vest helt / wem kan man den vergleichen?

Es ist kein wehe so groß / als Hertzenleyd. Es ist kein list vber Frawen list. Es ist kein Lauren vber deß Neydharts lauren. Es ist kein Rachgier / vber der Feinde Rachgier.

Es ist kein Kopff so listig als der Schlangen Kopff / Vnd ist kein Zorn so bitter als der Frawen Zorn.

Ich wolte lieber bey Löwen vnd Drachen wohnen / dann bey einem bösen Weib. Wen sie böß wird / so verstellet sie jhre geberde / vnd wird so scheußlich wie ein Sack. Ihr Mann muß sich jhr schämen / wenn mans jhm vorwirfft / so thuts jhm im Hertzen wehe.

Alle boßheit ist gering gegen der Weiber boßheit. Es geschehe jhr / was den gottlosen geschicht.

Ein wäschhafftig Maul / ist einem stillen Mann / wie ein sandiger weg hinauff einem alten Mann. Laß dich nicht betriegen daß sie schön ist / vnd begehr jhr nicht darumb.

Wann das Weib den Mann reich machet / so ist da eytel hader / verachtung vnnd grosse schmach. Ein böß Weib macht ein betrübt Hertz / trawrig Angesicht / vñ das hertzenleyd.

Ein Weib / da der Mann kein frewd an hat /

hat/ macht jhn verdrossen zu allen dingen.

Die sünde komt her von einem Weib/ vn̄ vmb jrentwillen müssen wir alle sterben. Also soll man dem Weib seinen willen nicht lassen: Wil sie dir nicht zur hand gehen / so scheide dich von jhr.

Das XXVI. Capitel.

WOl dem/ der ein tugendsam weib hat/ deß lebet er noch eyns so lang.

Ein häußlich Weib ist jhrem Mann ein frewde/ vnd macht jhm ein ruhig leben.

Ein tugendsam Weib: ist ein edle gaab/ vnd wird dem gegeben/ der Gott förchtet/ er sey reich oder arm/ so ist es jhm ein trost/ vnd machet jhn allezeit frölich.

Drey ding sind schrecklich/ vnd das viert ist grewlich: Verrätherey/ Auffruhr/ vnschuldig Blut vergiessen/ welche alle ärger sind dann der Tod. Das ist aber das hertzenleyd/ wann ein Weib wider das ander eyfert vnd schändet sie bey jederman.

Wann einer ein böses Weib hat/ so ists eben/ als ein vngleich par Ochsen/ die neben einander ziehen sollen: wer sie krieget der krieget ein Scorpion.

Ein truncken Weib ist ein grosse plage/ dann sie kan jhre schande nit decken:

Ein hürisch Weib kennet man bey jhrem vnzüchtigen Gesicht/ vnd an jhren Augen.

Ist deine Tochter nit schamhafftig/ so halt sie hart/ auf das sie nit jhren mutwillen treibe/ wann sie so frey ist.

Wann du merckest/ daß sie frech vmb sich sihet/ so sehe wol drauff: wo nicht/ vnnd sie thut darüber wider dich/ so laß dich auch nit wundern Wie ein fußgänger der durstig ist/ lechtzet sie/ vñ trincket daß nächste wasser/ das sie krieget/ vnd setzt sich wo sie einen stock findet/ vnd nimt an was jhr werden kan.

Ein freundlich Weib erfrewet jren mañ/ vnd wann sie vernünfftig mit jm vmbgehet/ erfrischet sie jhm sein Hertz.

Ein Weib das schweigen kan/ daß ist ein Gaab Gottes: Ein wolgezogen Weib ist nit zu bezahlen.

Es ist nichts liebers auff Erden/ dann ein züchtig Weib/ vnd ist nichts köstlichers/ dañ ein keusches Weib.

Wie die Sonne/ wann sie auffgangē ist/ in dem hohen Himmel deß HErrn ein zierde ist: Also ist ein tugendsam Weib ein zierde in jhrem Hause.

Ein schön weib dz fromb bleibt/ ist wie die helle Lampen auf dem H. Leuchter.

Ein weib/ das ein beständig gemüt hat/ ist

wie

wie die güldene Säule auff den silbern stücken.

Das XXVII. Capitel.

Zwey stück sind die mich verdriessen/ vnnd das dritte thut mir zorn. Wann man einen streitbaren Mann zu letzt armut leiden läst. Vnd die weisen Rähte zu letzt veracht. Vnd wer vom rechten Glauben abfallet zu vnrechten Glauben / diesen hat Gott zum Schwerd verdaumt.

Ein Kauffman kan sich schwärlich hüten für vnrecht/vnd ein Krämer vor sünden. Dann vmb Guttes willen/thun viel vnrecht/ vnd die reich werden wöllen/ wenden die Augen ab. Wie ein nagel in der mauren zwischen zweyen steinen steckt/ also steckt auch sünde zwischen Käuffer vnd Verkäuffer. Helt er sich nicht mit fleiß in der forcht deß HErrn / so wird sein Hauß bald zerstöret werden.

Wann man sibet so bleibt das vnflätig drinnen. Also was der Mensch fürnimt / so klebet immer etwas vnreins daran.

Gleichwie der Ofen bewähret die newen Töpffe/also bewähret die trübsal deß Menschen sinn.

An den Früchten mercket man/ wie deß Baumes gewartet ist: Also mercket man

an der redet wie das Hertz geſchickt iſt.

Du ſolt niemand loben du haſt jhn dann gehört / dann an der rede kennet man den Mann.

Folgeſtu der gerechtigkeit nach / ſo wirſtu ſie kriegen / vñ anziehen wie einen ſchönē rock.

Die Vögel geſellen ſich zu jhres gleichen / alſo helt ſich die warheit zu denen / die jhr gehorchen.

Wie der Löw auff den Raub lauret / alſo ergreifft zu letzt die ſünd den Vbelthäter.

Ein Gottsförchtiger redet allzeit was heilſam iſt / ein Nar aber iſt wandelbar wie der Mond.

Wann du vnter den Vnweiſen biſt / ſo merck was die zeit leiden will: Aber vnter dē Weiſen magſt du fortfahren.

Der Narren red iſt vber die maß verdrießlich / vnd jhr lachen iſt eytel ſünde / vnnd kützlen ſich damit.

Wo man vil ſchweren höret / da gehn einem die Haar zu berge / vnd jhr hadern machet daß man die ohren zuhalten muß.

Wañ die hoffertigē miteinander hadern / ſo folget blutvergieſſen darnach / vnd iſt verdrießlich zu hören / wañ ſie ſich zu ſchelten.

Wer heimligkeit offenbaret / der verleurt den Glauben / vnd wird nimmermehr einen trewen Freund kriegen.

Heil

Halt deinen freund werth / vnd halte jhm glauben. Wo du aber seine heimligkeit offenbarest / so wirstu jhn nit wider kriegen. Wer seinen freund verleuret / dem geschicht wol so vbel / als dem sein feind entgehet. Gleich als wann du einen vogel auß der hand lässest: also ists wann du einen Freund verlässest / du fahest jhn nit wider / du darffest jhm nit nachlauffen / er ist zu fern weg / er ist entsprungē / wie ein Rehe auß dem Netze.

Wunden kan man verbinden / scheltwort kan man versöhnen / aber wer heimligkeit offenbaret / mit dem ists auß.

Wer mit den augen wincket / der hat böses im sinne / vnd läst sich nit davon wenden. Für dir kan ers süß machen / vnnd lobet sehr was du redest: Aber hinderwerts redet er anders / vnd verkehret dir deine wort. Ich bin keim ding so feind / als dem / vnd der Herr ist jhm auch feind.

Das XXVIII. Capitel.

WEr den Stein in die höhe wirfft / dem fellet er selbs auf den Kopff.

Wer heimlich sticht / der verwund sich selbst / Wer ein grub gräbt / der fellet selbst darein. Wer einem andern stellet / der fahet sich selbs. Wer dem andern schaden thun

will/dem kompts selber vber seinen halß.

Die hoffertigen hönen vnd spotten / aber die raach lauret auff sie wie ein Löw.

Die sich frewen wañs den fromen vbel gehet / werden im strick gefangen / das hertzleyd wird sie verzehren / eh sie sterben.

Zorn vnd wüten sind grewel vnd der gottlose treibet sie.

Wer sich rächet / an dem wird sich d' HErr wider rächen / vnd wird jhm seine sünde auch behalten.

Vergib deinen Nächsten / was er dir zu leyde gethan hat / vnd bitte dann / so werden dir deine sünde auch vergeben.

Ein Mensch helt gegen den andern zorn / vnd wil bey dem HErrn gnad suchen: Er ist vnbarmhertzig gegen seins gleichen / vñ will für seine Sünde bitten: Er ist nur fleisch vnd blut vnd helt den zorn / wer wil dann im sein sünd vergeben

Gedenck an das ende / vnd laß die Feindschafft fahrẽ / die den todt vnd verderbẽ sucht / vnd bleib in dein Gebotten. Gedencke an das Gebott / vnd laß dein drewen wid' deinen Nächsten / gedenck an den bund deß Höchstẽ / vnd vergib die vnwissenheit.

Lasse ab vom hader / so bleiben viel Sünde nach / dañ ein zornig mensch zündet had' an:

vnnd

vñ der gottlose verwirret gute freund/ vnnd hetzet wider einander die guten fried haben.

Wann des holtzes viel ist/ wird deß fewrs desto mehr/ vnd wañ die Leute gewaltig sind/ wird der zorn desto grösser / vnnd wann die Leut reich sind/ wird der zorn desto hefftiger: Vnd wann der hader lang währet / so brennets desto mehr.

Jäch sein zu hader/ zündet fewr an/ vnnd jäch sein zu zancken / vergeust blut.

Bläsestu ins füncklein / so wird ein groß fewr darauß/ speyest du aber ins füncklein/ so verlöscht es / vnnd beydes kan aus deinem munde kommen

Die Ohrenbläser vnd falsche böse Mäuler sind verflucht/ dann sie verwirren viel/ die guten fried haben.

Ein böses maul macht vil Leut vneins/ vñ treibet sie aus einem Land in das ander. Es zerbricht veste Stätt/ vnd verstöret Fürstenthumb.

Ein böses Maul verstösset redliche Weiber/ vñ beraubet sie alles/ dz jnen sawr worden ist. Wer ihm gehorcht / der hat nimmer ruhe/ vnd kan nirgend mit frieden bleiben.

Die geyssel macht strimen/ Aber ein böses Maul zerschmettert beyn vnd alles.

Viel seind gefallen durch die schärpffe des

Schwerts/aber nirgend so viel / als durch böse Mäuler.

Wol dem/ der für bösem maul bewahret ist/vnd von jhm vngeplaget bleibet/vnd sein joch nicht tragen muß/vnd in seinen stricken nit gebunden ist. Dañ sein joch ist eisern/vnd seine stricke ehrne. Seine plage ist bitterer dann der Todt/vnd ärger dann die Höll.

Aber er wird den Gottsförchtigen nicht vnterdrücken/ vnd er wird in desselben fewer nicht brennen.

Wer den HErrn verläst/ď wird dareyn fallen/vñ darinnē brennen/vnnd es wird nit außgelescht werden: Es wird jhn vberfallen wie ein Löw/vnd auffreiben wie ein Pard.

Du verzeunest deine Güter mit Dornē/ warumb machestu nit vil mehr deinem munde thür vnd rigel? Du wägest dein Gold vñ silber ein/warumb wegest du auch nicht deine wort auff der goldwage? Hüte dich/ dz du nit dardurch gleytest vnnd fallest für deinen Feinden/die auf dich lauren.

Das XXIX. Capitel.

WEr seinen Nächsten leyhet / der thut ein Werck der barmhertzigkeit: Vnd wer güter hat/der sol solchs thun.

Leyhe deinem Nächsten wañ ers bedarff.

vnd du anderer gibs auch wider zu bestimter zeit. Halt was du geredet hast/ vnnd handel nicht betrüglich mit jhm / so findestu allezeit deine notturfft.

Mancher meynet es sey gefunden/was er borget/vnd machet den vnwillig / so jhm geholffen hat. Er küsset einem die Hand/ dieweil man jhm leihet/ vnnd redet so demütiglich vmb deß Nächsten Gelt:

Aber wañ ers sol widgeben / so verzeucht ers/vnd klaget sehr/ es sey schwäre zeit: Vnd ob ers wol vermag/ gibt er kaum die helffte wid/ vnd rechnets jenem für ein gewinn zu. Vermag ers aber nicht/ so bringt er jenen vmbs geld. Derselb hat im denn selber einẽ Feind gekaufft/mit seinem eignen gelt / vnnd jener bezalt jhn mit fluchen vnd schelten/ vnd gibt jhm schmach wort für danck.

Mancher leihet vngerne / aus keiner bösen meynung / sondern er muß förchten / er komme vmb das seine.

Doch hab gedult mit deinem Nächsten in der noth/vnd thu das Allmusen darzu / daß du jhm zeit lassest.

Hilff dem Armen vmb deß Gebots willẽ/ vnd laß in in der noth nit lähr von dir.

Verleur gern dein gelt vmb deines Bruders vñ Nächsten willen/ vnd vergrab es nit

vnter einem stein/da es doch vmbkompt.

Lege dein Almosen an einen sondern ort/ dasselbe wird dich erretten/ aus allẽ vnglück: Es wird für dich streitten/ wider deinẽ feind/ besser dann kein schild vnd spieß.

Ein frommer Mann wird bürg für seinen Nächsten/ aber ein vnverschämpter läst seinen Bürgen stecken.

Vergiß nit der wolthat deines Bürgen/ dann er hat sich selbst für dich versetzt.

Der gottloß bringet seinen Bürgẽ in schaden/vnd der vndanckbare läst seinen Erlöser stecken.

Bürg werden hat vil reicher Leut verderbt/ vnd hin vnd wider geworffen / wie die Wellen im Meer. Es hat grösse Leut vertrieben/ daß sie in frembden Landen müssen in der jrre gehn.

Ein gottloser so er bürg ist worden/ vnnd geht mit rencken vmb/daß er sich außwickele/ der wird der straff nit entgehen.

Hülff deinem Nächsten aus so vil du kanst vnd sihe dich für / daß du nicht selber drüber zu schanden kommest.

Es ist gnug zu disem Leben/ wer wasser vñ brod/kleider vnd hauß hat/damit er sein notdurfft decken kan.

Es ist besser geringe Narung vnter einem

nem brettern eignen Dach / dann köstlicher Tisch vnter den frembden.

Laß dirs gefallen / du habst wenig oder viel / dann es ist ein schändlich Leben von hauß zu hauß ziehen: Vnnd wo einer fremb ist / darff er sein Maul nicht auffthun. Er muß zu sich lassen vnd mit jhm trincken lassen vnd keinē danck haben: Muß darüber bittere wort hören / nemlich: Gast gehe hin vnd bereite den Tisch / laß mich mit dir essen was du hast.

Item: Zeuch aus / ich hab einen ehrlichen Gast kriegen: Ich muß das hauß haben / mein Bruder zeucht zu mir eyn: Solches ist schwär einem vernünfftigen Mann / dz er vmb der Herbetg willen solche wort fressen muß / vnd daß man jhm auffrucket / wann man jhm geliehen hat.

Das XXX. Capitel.

WEr sein Kind lieb hat / der helt es stäts vnter der ruhten / daß er hernach frewde an jhm erlebe.

Wer sein Kind in der zucht helt / der wird sich sein frewen / vnd darff sich sein bey den bekandten nicht schämen.

Wañ einer sein kind zeucht / das verdreust seinen feind / vñ erfrewet seine freunde: dann wo sein Vater stirbet / so ists als wer er nicht

gestorben / dann er hat seines gleichen hinder sich gelassen.

Da er lebete / sahe er seinen lust / vnd hatte frewde an jhm: Da er starb / dorfft er nit sorgen / dann er hat hinder sich gelassen einen schutz wider seine Feinde / vnd der den Freunden wider dienen kan.

Wer aber seinem Kind zu weich ist / d' klagt seine striemen / vñ erschrickt so offt es weynet.

Ein verwenet Kind wird mutwillig / wie ein wild Pferd.

Zärtele mit deinem Kind / so mustu dich hernach für jhm fürchten: Spile mit jhm / so wirds dich hernach betrüben.

Schertze nicht mit jhm / auff daß du nicht mit jhm hernach trawren mussest / vnd deine zäne zu letzt kirren müssen.

Laß jhm sein willen nicht in der jugend / vñ entschuldige seine thorheit nicht.

Beug im den halß / weil er noch jung ist: Blewe jhm den rücken weil er noch klein ist / auff daß er nit halßstarrig / vnd dir vngehorsam werde.

Zeuch dein Kind / vñ laß es nit müssig gehen / daß du nit vber im zu schanden werdest.

Es ist besser einer sey arm / vñ dabey frisch vnd gesund / dann reich vnd vngesund. Gesund vnd frisch seyn / ist besser dann gold vnd

ein

ein gesund leib/ist besser dann groß gut. Es ist kein reichthum zuvergleichen einem gesunden leib/vnd kein freude des hertzen frewde gleich.

Der tod ist besser dann ein siech leben/vnd stähte kranckheit. Es ist eben als ein gut gericht für einem maul/das nit essen kan/vnnd wie die speiß so man bey eines todten grabe setzet. Dann was ist dem Götzen das Opffer nutze? Kan er doch weder essen noch riechen. So ist es mit dem reichen auch/den Gott siech machet: Er sihet es wol mit den Augen/vnd seufftzet darnach/vnd ist wie ein verschnittner/der bey einer jungfraw liegt vnd seufftzet.

Mache dich selbst nit trawrig/vnd plage dich nicht selbst mit deinen eignen gedancken.

Dann ein frölich Hertz ist deß Menschen leben/vnd seine frewde ist ein langes leben.

Thu dir guts/vnd tröste dein hertz vnd treib trawrigkeit ferne von dir: Dein trawrigkeit tödtet viel Leute/vnd dienet doch nirgend zu.

Eyfer vnd zorn verkürtzen das leben/vnd sorg machet alt vor der zeit. Einem frölichen hertzen schmecket alles wol/was er isset.

Das XXXI. Capitel.

WAchen nach reichthumb/verzehret

hen Leib / vnnd darumb sorgen lässet nicht schlaffen.

Wann einer liegt vnd sorget / so wachet er jmmer auff/ gleich wie grosse Kranckheit jmmer auffwecket.

Der ist reich/der da arbeitet/ vnd samlet gelt vnd höret auff/vnd geneust sein auch.

Der aber ist arm /der da arbeitet/ vnd gedeyet nit/vnd wann er schon auffhöret / so ist er doch ein Betler.

Wer Gelt lieb hat / der bleibet nicht ohn sünde/ vnd wer vergängliches sucht/der wird mit vergehen.

Vil kommen zu vnfall vmb Geldes willē/ vnd verderben drüber für jhren augen.

Die jhm opffern/die stürtzt es/vnd die vnfürsichtigen fehet es.

Wol dem reichen der vnsträflich funden wird/vnd nit das gelt suchet. Wo ist der? So wollen wir jn loben/dann er thut grosse ding vnter seinem Volck.

Der bewehrt hierin vnd rechtschaffen erfunden ist/der wird billich gelobet. Er konte wol vbels thun/vnd thet es doch nit / schaden thun/vnd thät es auch nicht. Darumb bleiben seine Güter/vnd die Heyligen preisen seine Allmosen.

Wann du bey eines reichen Manns tisch

sitzest

sitzest/ so sperre deinen rachen nit auff/ vnnd dencke nit/ hie ist viel zu fressen: sondern gedenck das ein vntrewes auge neidisch ist (dann was ist neidischer/ weder ein solches aug?) vnd weinet/ wo es sihet zugreiffen.

Greiff nit nach allē was du sihest/ vnd nimb nicht/ was für jhm in der schüssel ligt/ nim es bey dir selbst ab/ was dein Nächster gern oder vngern hat/ vnd halte dich vernünfftig in allen stücken.

Iß wie ein Mensch was dir fürgesetzt ist/ vnnd friß nit zu sehr/ auff das man dir nicht gram werde.

Vmb der zucht willen/ höre du am ersten auff/ vnd sey nit ein vnsättiger Fraß/ daß du nit vngunst erlangest.

Wann du bey vielen sitzest/ so greiffe nicht am ersten zu.

Ein sättiger Mensch läst jm am geringen gnügen darumb darff er in seinem bethe nit so keichen.

Vnd wann der magen mäßig gehaltē wird/ so schläfft mā sanfft/ so kan einer des morgēs frü auffstehn/ vnd ist fein bey sich selbs: aber ein vnsättiger Fraß schläfft vnruhig/ vnnd hat das grimmen vnd das bauchwehe.

Wann du zu viel gessen hast/ so stehe auff/ vnd gehe hinweg/ vnd leg dich zu ruhe.

Das XXXII. Capitel.

MEin kind gehorche mir/vnnd verachte mich nicht/dz dich zu letzt meine Wort nit treffen. Nim dir etwas für zu arbeiten/ so widerfehret dir keine Kranckheit.

Einen kostfreyen Mann loben die Leute/ vnd sagen: Er sey ein ehrlicher Mañ/vñ solches ist ein guter ruhm. Aber von einem kargen Filtz redet die gantze Statt vbel / vnnd man saget auch recht daran.

Sey nicht ein Weinsäuffer: Dann der Wein bringet vil Leute vmb.

Die Esse prüfet das gelötet Eysenwerck: Also prüfet der Wein die freveln Hertzen/ wann sie truncken sind.

Der Wein erquicket dem Menschen das Leben/so man in mäßiglich trincket / vñ was ist das leben/da kein wein ist? Der wein ist geschaffen / daß er den menschen frölich soll machen. Der wein zur notturfft getruncken/ erfrewet leib vnd seel. Aber so man sein zu viel trincket/bringet er das hertzenleyd.

Die trunckenheit macht einen tollen narren noch töller, daß er trotzt vnd pochet/biß er wol geplewet/geschlagẽ/vñ verwundet wird.

Schilte deinen nächsten nit bey dem wein/ vnd schmähe jhn nit in seiner frewd. Gib im

nicht

nicht böse wort / vnd begegne jhm nicht mit harter red / sondern halt dich gleich wie sie / vnd richt dich nach jhnen / so sitzestu recht. Vñ gib dazu / was dir gebühret / wiltu mit sitzen / auff das sie mit dir frölich seyn mögen / damit du die ehre davon kriegest / daß man dich einen sittigen holdseligen Mann heisse.

Der ältest soll reden / dañ es gebühret im / als der erfahren ist: Vnnd irre die Spilleut nit / vnnd wann man Lieder singet / so wasche nicht dareyn / vnd spare deine weißheit / biß zur andern zeit.

Wie ein Rubin in feinem Gold leuchtet / also zieret ein Gesang das Mal.

Wie ein Schmaragd in schönem gold stehet / also zieren die Lieder bey dem gutē wein.

Ein Jüngling mag auch wol redē / einmal oder zwey / wenns im noth ist / vnd wañ man jhn fragt / sol ers kurtz machen / vnnd sich halten als der nit viel wisse / vnd lieber schweigē / vnd soll sich nicht dem HErrn gleich achten / vnnd wann ein Alter redet / nicht darein waschen.

Donner bringet grossen blitz / scham machet grosse gunst.

Stehe auch bey der zeit auff / vnd sey nicht der letzt: sonder gehe ellends heim / vnd spile daselbst / vnd thu was du wilt: Doch daß du

nichts vbels thust/vnd niemand pochest/sonder dancke für das alles dē/ der dich geschaffen/vnd mit seinen Gütern gesättiget hat.

Das XXXIII. Capitel.

WEr den HErrn förchtet/ der lässest sich gern ziehen/vñ wer sich frü dazu schickt der wird gnade finden.

Wer nach Gottes wort fraget / der wird es reichlich vberkommen.

Wer es aber nicht mit ernst meynet / der wird nur ärger dardurch.

Wer den Herrn förchtet/ d trifft die rechte Lehre/vnd machet die Gerechtigkeit leuchten wie ein Liecht.

Ein Gottloser lässet sich nicht straffen/vnd weist sich zu helffen mit ander Leute Exempel/ in seinem fürnemen.

Ein vernünfftiger Mann verachtet nicht guten raht: Aber ein wilder vnd hoffertiger förchtet sich nichts/er habe gleich gethan was er wolle.

Thu nichts ohn rath / so gerewets dich nit nach der that.

Gehe nicht den weg / da du fallen möchtest/ noch da du dich an die Steine stossen möchtest.

Verlaß dich nicht darauff / daß der weg schlecht

schlecht sey: Ja hüte dich auch für deinen eignen Kindern

Was du dir fürnimst / so vertrawe Gott von gantzem hertzen: Dann das ist GOttes gebott halten.

Wer Gottes wort glaubet / der achtet die Gebott / vnd wer dem HErrn vertrawet / dē wird nit mangeln.

Wer Gott förchtet / dem widerfehret kein leyd / sondern wann er angefochten ist / wird er wider erlöset werden.

Ein Weiser läst jhm Gottes wort nicht verleyden: Aber ein Heuchler schwebet wie ein Schiff auf dem vngestümmen meer. Ein verständiger Mensch helt vest an GOTTes wort / vnd GOttes wort ist jhm gewiß / wie ein klare red.

Werde der sachen zu vor gewiß / darnach rede darvon: laß dich vor wol lehren / so kanst du antworten.

Deß Narren hertz ist wie ein rad am wagen / vnd seine gedancken lauffen / vmb wie die nabe.

Wie ein schellenhängst schreyt gegen alle Merren / also hänget sich der Heuchler an alle Spötter / vnd spricht: Warumb muß ein tag heiliger seyn dann der ander? So doch die Sonne zugleich alle tag im jar macht.

Die Weißheit deß HErrn hat sie so vnterschieden/ vnd er hat die jarzeit vñ Feyrtag also geordnet. Er hat etliche ausserwehlt/ vñ geheyliget für andern tägen. Gleich wie alle Menschen auß der Erden / vnnd Adam auß dem staube geschaffen ist/ vnd doch der Herr sie vnterschieden hat/ nach seiner manigfaltigen weißheit vnd hat mancherley weise vnter jhnen geordnet. Etliche hat er gesegnet/ erhöhet vnd geheyliget / vnd zu seinem Dienst gefördert. Etliche aber hat er verflucht vnd genidriget/ vnd auß jhrem stande gestürtzet. Dann sie sind in seiner hand/ wie der thon in deß Töpffers Hand. Er macht alle seine Werck wie es jhm gefellt. Also sind auch die Menschen in der hand deß der sie gemacht hat / vnnd gibt einem jeglichen wie es jhn gut deucht.

Also ist das gute wider das böse/ vnd das Leben wider den Todt/ vnd der Gottsförchtige wider den Gottlosen geordnet. Also schawe alle Werck deß Höchsten/ so sind jmer zwey wider zwey / vnd eins wider das ander geordnet.

Ich bin der letzte aufferwacht / wie einer der im Herbst nachlisset / vnd GOtt hat mir den Segen darzu geben/ dz ich meine Kälter auch voll gemacht habe/ wie im vollẽ Herbst.

Schawet

schawet / wie ich nit für mich gearbeit hab / sonder für alle die gern lehrnen wollen.

Gehorchet mir ihr grossen HErrn / und ir Regenten im Volck nemets zu hertzen: Laß dem Sohn / der Frawen / dem Bruder / dem Freunde / nit gewalt uber dich weil du lebest / und ubergibe niemand deine Güter / daß es dich nit gerewe / und müssest sie darumb bittē.

Dieweil du lebst und athem hast / untergib dich keinem andern Menschen Es ist besser / daß deine Kinder dein bedürffen / dañ das du ihnen müssest in die hände sehen / bleib du der öberst in deinen Gütern / und laß dir dein ehr nit nemen. Wann dein end kompt / daß du darvon must / alsdann theile dein Erbe auß.

Dem Esel gehört sein Futter / geisel uñ last. Also dem Knecht sein brod / straff und arbeit. Halte deinen Knecht zur Arbeit / so hast du ruhe vor jhm. Lässest du jhn müssig gehn / so will er ein juncker seyn.

Das joch und die seule biegen den hals: Einen bösen Knecht stock und knüttel: Treib jn zur arbeit / daß er nit müssig gehe.

Müssiggang lehret viel böses / leg jhm arbeit auff / die einem knecht gebühren: Gehorchet er dann nicht / so setze jhn in den stock. Doch leg keinem zu viel auff / und halte maß in allen dingen.

Hastu einen knecht / so halte vber jhm als vber dir selbs/ dann wer jhm thut / der meynet dein Leib vnd Leben.

Hastu einen Knech/ so laß jhn halten als werestu da: Dann du bedarffest seyn/ wie deines eignen Leibes.

Hältestu jhn aber vbel/ dz er sich erhebt vñ von dir laufft/ wo willu jhn wider suchen.

Das XXXIV. Capitel.

VNweise Leut betriegen sich selbs mit thörichten hoffnungen/ vnd Narren verlassen sich auff die Träume.

Wer auff die Träume helt/ der greiffet nach dem schatten/ vñ wil den Wind haschē.

Träume sind nichts anders / dann bilde ohn wesen.

Was vnrein ist / wie kan das rein seyn? Vnd was falsch ist/ wie kan das war seyn?

Eigen weissagung vñ deutung vñ träume sind nit/ vñ machē doch einē schwere gedanckē.

Vnd wo es nit komt durch eingebung des Höchsten/ so halte nichts darvon: dann träume betriegen vil Leute/ vnnd fehlet denen die drauff bawen.

Man darff keine lügen darzu / daß man das Gebet halte/ vnnd man hat genug am wort Gottes/ wann man recht lehren will.

Ein

Ein wolgeübter Mann verſtehet vil/ vnd
ein wol erfahrner kan von weißheit reden.
Wer aber nit geübet iſt/der verſtehet wenig/
vnd die jrrigen geiſter ſtifften vil böſes.

Da ich noch in jrthum̃ war / kont ich auch
vil lehrens/vnd war ſo gelehrt / daß ich nicht
alles ſagen kont/ vnnd bin oft in gefahr deß
Todes darüber kom̃ẽ/ biß ich davon erlöſet
worden bin. Nu ſihe ich/ daß die gotsförchti-
gẽ den rechten geiſt haben: Dann jre hoffnũg
ſtehet auff dem/ der jhnen helffen kan.

Wer den HErrn förchtet/ der darff für
nichts erſchrecken/noch ſich entſetzen/dann er
iſt ſein zuverſicht.

Wol dẽ/ der den HErrn förcht: warauff
verleſt er ſich? wer iſt ſein trotz? Die Augen
deß HErrn ſehen auff die/ſo jhn lieb haben:
Er iſt ein gewaltiger Schutz/ein groſſe ſtärck
ein ſchirm wid die hitz/ein hütte wid den heiſ-
ſen Mittagein hüt wid das ſtrauchlen / ein
hülff wider den fall/ der das hertz erfrewet/
vnd das angeſicht frölich macht/ vnd gibt ge-
ſundheit/leben vnd ſegen.

Das XXXV. Capitel.

WEr von vnrechtem Gut opffert / deß
Opffer iſt ein Geſpötte: Aber ſolche ge-

ſpott

spötte der Gottlosen gefellt GOTT nichts vberall.

Die Gaaben der Gottlosen gefallen dem Höchsten gar nit/ vnd sünde lassen sich nicht versöhnen mit viel opffern.

Wer von des Armen Gut opffert / der thut eben/ als der den Sohn für deß Vaters augen schlachtet.

Der arme hat nichts dañ ein wenig brots/ wer jn drumb bringet / der ist ein Mörder.

Wer einem seine narung nimpt/der tödtet seinen Nächsten.

Wer dem Arbeiter sein Lohn nit gibt/der ist ein Bluthund.

Wann einer bawt vnd widerumb zerbricht/was hat er davon denn arbeit ?

Wann einer bättet vnd widerum̃ fluchet/ wie sol den der HErr erhören?

Wer sich wäschet/ wann er einen Todten angerühret hat / vnd rühret jhn wider an/ was hilfft jhn sein waschen.

Also ist der Mensch der für seine sunde fastet/vn sündiget im̃er wider/wer sol deß Gebet erhören? Vñ was hilfft jhn sein fasten?

Gottes gebott halten das ist ein reich opffer/Gottes Gebott groß achten / das opffer hilfft wol.

Wer GOTT dancket/ das ist das rechte Semelopffer.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Jesus Syrach Teutsch: Im Latein Ecclesiasticus Genan[n]t von bürgerlichen Tugenden und Haußzucht ; Mit einem Register

Dantzig 1616

Asc. 240 b#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10259706-4
VD17 12:100662W